Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Mittwoch, den 17. Juli 1929 — Nr. 161

London oder Luzern?

Von unserem L. N.-Berichterstatter.

Paris, 11. Juli 1929.

Die Frage der Wahl des Tagungsortes der kommenden großen Konferenz hat einen schon seit drei Wochen dauernden Austausch sauersüßer englisch-französischer Noten veranlaßt. So oft die englische Regierung mit unzweideutigen Gesten zur Konferenz nach London auffordert und freundlichst einlädt, macht die französische Regierung mit nicht geringerem Nachdruck auf die Vorteile einer Tagung in der Schweiz, etwa in Luzern, aufmerksam.

Diese wirklich recht scharfe Auseinandersetzung zwischen Paris und London über eine doch recht zweitrangige Frage beweist, wie sehr sich das englisch-französische Verhältnis seit dem Regierungsantritt der Arbeiterpartei verändert hat. Denn wenn die Konservativen noch am Londoner Ruder wären, so hätte das französische Kabinett sicher nicht die leisesten Bedenken gegen eine Abhaltung der Konferenz in der englischen Hauptstadt. Und während in den französischen Noten immer nur rein formelle Gesichtspunkte gegen die Wahl Londons angeführt werden, weiß man in Paris und London sehr genau, welche tieferen Gründe die französische Regierung dazu veranlassen, solche formalen Gesichtspunkte gegen London ins Feld zu führen. Die französische Presse spricht es ja ganz offen aus, daß zwischen der englischen und französischen Regierung eigentlich über keins der auf der Konferenz zu behandelnden Probleme Einstimmigkeit herrscht. Poincaré hat von seinem Standpunkt aus allen Grund, die Luft von London zu fürchten, den zweifellos zu erwartenden Druck der öffentlichen Meinung Englands auf einer in London tagenden Konferenz zu scheuen und einen in London unvermeidlichen Macdonald als Vorsitzenden für unerwünscht zu halten. In Luzern weht eine andere Luft — das Klima mancher Schweizer Gegenden ist für Franzosen besonders zuträglich —, dort hätte Poincaré als ältester Ministerpräsident den Vorsitz und könnte den französischen Delegierten ihre Arbeit in jeder Hinsicht erleichtern.

Um sich nun auf alle Fälle gegen peinliche englische Ueberraschungen zu schützen, macht die französische Regierung trotz aller inneren Schwierigkeiten verzweifelte Anstrengungen, sich die belgische und italienische Unterstützung zu sichern. Die Verabredung mit Belgien ist bereits gesichert: Frankreich unterstützte Belgien in der Frage der Einlösung der deutschen Marknoten, und Belgien wird dafür auf der Konferenz an Frankreichs Seite kämpfen.

Auch die Abreden mit Italien sind auf gutem Wege. Hat doch die Regierung Mussolinis nicht allzu viel Grund, sich über die in England herrschende Arbeiterpartei zu freuen. Es ist beinahe sicher, daß auch Italien rechtzeitig in die französisch-belgische Front eingeordnet werden kann. Man ist in solchen Fragen in Paris nicht engherzig und läßt sich die italienische Bundesgenossenschaft schon etwas kosten. Daß Italien nicht billig ist, weiß man. Gerade jetzt hat Mussolini wieder auf seine kolonialen Forderungen in Afrika hingewiesen. Es handelt sich diesmal nicht nur um die Staatsangehörigkeit der ins französische Tunis eingewanderten Italiener, die auf Generationen hinaus auch Italiener bleiben sollen — es handelt sich diesmal auch um die Erfüllung des alten italienischen Wunsches, das Mandat über die frühere deutsche Kolonie Kamerun zu bekommen. Trotz des gesegneten italienischen Appetites spricht man in Paris von der Annäherung an Italien und von freundschaftlichen Zugeständnissen . . .

Dies ganze Hin und Her während der fieberhaften Vorarbeiten zur Konferenz zeigt mit überraschender Deutlichkeit, wie sehr sich die gesamteuropäische Situation seit dem Amtsantritt der neuen englischen Regierung geändert hat. Die Arbeitsgemeinschaft der Entente cordiale ist praktisch schon jetzt nicht mehr vorhanden, und dies allein genügt einerseits zur Verdoppelung der französischen Schwierigkeiten, andererseits zur Verhinderung jeglicher Prognose für die Konferenz. Die kommenden Verhandlungen werden sehr, sehr schwierig sein, und zu irgendeinem Optimismus für ihren Ausgang liegt auch nicht der geringste Anlaß vor. Ganz abgesehen von den Möglichkeiten, die eine geschlossene Front Frankreichs, Italiens, Belgiens und der Kleinen Entente mit ihren Anhängseln für eine Verhinderung der wirklichen Liquidation der Kriegsfolgen bietet, steht ja auch noch der Versuch Briands zur Diskussion, mit dem Hinweis auf eine nebelhafte paneuropäische Aussprache die kommende Londoner oder Luzerner Konferenz unter Ausschaltung aller Räumungsfragen nur auf die Inkraftsetzung der neuen Tribute zu konzentrieren.

Russisches Ultimatum an China.

Dreitägige Frist. — Antichinesische Massenkundgebungen.

Moskau, 15. Juli.

Die Sowjetregierung hat am 13. Juli dem chinesischen Geschäftsträger in Moskau eine Note überreichen lassen. Die Note geht ausführlich auf die Vorgänge ein, die sich in den letzten Tagen an der Chinesischen Ostbahn ereignet haben, wo die chinesischen Behörden, in flagranter Verletzung der russisch-chinesischen Verträge vom Jahre 1924, die Verwaltung der Bahn an sich gerissen, die russischen Beamten verhaftet oder ausgewiesen und die russischen Handelsniederlassungen geschlossen hätten. Gemäß den Verträgen sei klar festgelegt, daß die Verwaltung der Bahn einem russisch-chinesischen gemischten Verwaltungsrat unterstehe, so daß jeder einseitige Eingriff des chinesischen Verwaltungsrates ohne die Gegenzeichnung seines sowjetrussischen Kollegen unrechtmäßig sei. Das Vorgehen der chinesischen Lokalbehörden, das von der chinesischen Regierung gutgeheißen worden sei, bedeutet tatsächlich eine Besitzergreifung der Bahn durch einseitige chinesische Verletzung der bestehenden Verträge. Diese Verletzung sei um so schwerer, als gerade Sowjetrußland diejenige Macht gewesen sei, die schon seit 1919 freiwillig auf alle ihre früheren Vorrechte in China verzichtet und dem chinesischen Volk in seinem Freiheitskampf gegen den Imperialismus der fremden Mächte Beistand geleistet habe. Trotz der schweren Sowjetrußland angetanen Verletzung wolle die Sowjetregierung aber auch dieses Mal ihre Friedensliebe bekunden und erkläre sich bereit, mit China in Verhandlungen einzutreten. Solche Verhandlungen wären jedoch nur möglich, wenn die verhafteten Staatsangehörigen der Sowjetunion unverzüglich freigelassen und sämtliche gesetzwidrigen Handlungen der chinesischen Behörden rückgängig gemacht würden. Dementsprechend schlägt die Sowjetregierung vor:

1. Unverzüglich wird eine Konferenz zur Regelung aller die chinesische Ostbahn betreffenden Fragen einberufen.

2. Die chinesischen Behörden machen unverzüglich sämtliche die chinesische Ostbahn betreffenden Willkürmaßnahmen rückgängig.

3. Alle verhafteten Sowjetbürger werden unverzüglich freigelassen. Die chinesischen Behörden stellen alle Verfolgungen und Schikanen gegenüber Staatsangehörigen und Einrichtungen der Sowjetunion ein.

Die Sowjetregierung rät der Regierung von Mukden und der Nationalregierung von China, die ernsten Folgen zu bedenken, die sich aus einer Ablehnung dieser Vorschläge der Sowjetunion ergeben würden. Die Sowjetregierung erwartet innerhalb von drei Tagen eine Antwort der chinesischen Regierung auf ihren Vorschlag. Falls sie keine befriedigende Antwort erhält, wird sie genötigt sein, zu anderen Mitteln zur Wahrung der gesetzmäßigen Rechte der Sowjetunion zu greifen.

Kowno, 15. Juli.

Das Moskauer Pressebüro teilt mit, daß in den russischen Großstädten, vor allem in Moskau und Leningrad, Massenkundgebungen gegen China stattgefunden haben. Besonders die Arbeiterschaft sei entschlossen, für die russische Sache jedes Opfer zu bringen. In Tschita, nahe der russisch-chinesischen Grenze, sei es zu Ausschreitungen gegen das chinesische Generalkonsulat gekommen.

Schanghai, 15. Juli. Die Nankinger Presse antwortet auf die Note Sowjetrußlands zunächst mit dem Hinweis, die Uebernahme der ostsibirischen Bahn sei im Einverständnis Tschiangkaischeks und mit Wissen des Außenministers Wang erfolgt. „Toho" berichtet das gleiche. Die Erwartung, Moskau werde zurückhaltend bleiben, da sonst die Japaner die ostsibirische Bahn einschließlich Charbin bestimmt besetzen würden, ist ganz offenbar verbreitet.

Unter der Arbeiterbevölkerung Sibiriens und des fernöstlichen Gebietes herrscht starke Erregung. In Tschita kam es zu einem Zwischenfall mit dem dortigen chinesischen Konsul, der von den lokalen Sowjetbehörden die Auflösung chinesischer kommunistischer Organisationen verlangte. Es kam zu Demonstrationen gegen den Konsul. Der Telegraphenverkehr zwischen der ostchinesischen Bahn und dem Sowjetgebiet ist unterbrochen. Die Meldungen gehen erst von Chabarowskan telegraphisch weiter. In Tschita sind die ersten aus China ausgewiesenen Sowjetbeamten eingetroffen. Am 13. Juli traf ein Sonderzug mit 120 Sowjetbeamten aus Charbin ein. Am nächsten Tage kamen vier Sonderwagen mit Ausgewiesenen an. Sie klagen über schlechte Behandlung durch die chinesischen Behörden und über die Aufhebung jeder Verbindung mit ihren Angehörigen, über deren Schicksal sie keine Nachricht haben.

Russisch-chinesische Verhandlungen?

London, 16. Juli. (R.) Hier sind Berichte eingegangen, wonach **russische Friedensunterhändler im Flugzeug aus Moskau in Irkutsk in Sibirien eingetroffen** sind. Es wird versichert, daß sie sich in Bereitschaft halten für eine Konferenz mit Vertretern der chinesischen Regierung für den Fall, daß die Nankingregierung solche Verhandlungen führen wolle, um die in dem sowjetrussischen Ultimatum angekündigten ernsten Folgen zu vermeiden. **Sowohl in Nanking wie in der Mandschurei wird die Lage sehr zuversichtlich beurteilt.** Marschall Tschuanghsüliang befindet sich an der Küste auf Urlaub und zeigt keine Neigung, ihn abzubrechen. Präsident Tschangkaitschek, der in Schantung weilt, erklärte, daß die chinesische Politik gegenüber Rußand in ihren Grundzügen festgelegt wurde und die weitere Verantwortlichkeit für die Beantwortung der sowjetrussischen Note in Händen des Außenministers Dr. Wang liegt, der in großer Hast von Peking über Tsingtau nach Nanking abgereist ist.

Bis zur Beantwortung der Note, deren Frist am Mittwoch abläuft, wenden die chinesischen Behörden alles daran, um ihre Kontrolle über die chinesische Ostbahn durch Beseitigung der russischen Besetzung bald wieder möglich zu machen. In Irkutsk rechnet man vereinzelt damit, **daß die rote Armee Hailar besetzen wird** als ersten Schritt zur Veranschaulichung der sowjetrussischen Entschlossenheit, deren Willen sich auch auf andere Weise als auf dem Wege der Verhandlungen durchsetze. **In Tschita ist eine starke militärische Bewegung zu verzeichnen.** Die Nanking-Regierung glaubt offenbar, daß das sowjetrussische Ultimatum nur dazu bestimmt ist, die chinesische Regierung zu Verhandlungen zu zwingen. **Die Lage der Sowjetregierung wird als nicht ausreichend befestigt angesehen**, um Moskau in die Lage zu versetzen, die Kriegsdrohungen gegenüber China durchzuführen. Trotzdem sind **für alle Fälle ziemlich umfangreiche militärische Gegenmaßnahmen in der Mandschurei getroffen worden. Sechs Panzerzüge verkehren auf der chinesischen Ostbahn** zwischen Charmin und Mandschuria. Tschangkaitschek hat an das Hauptquartier der Kuomintang in Nanking einen Bericht übermittelt, dessen Einzelheiten nicht bekanntgegeben werden. Man nimmt aber an, daß in ihm alle für die vorläufige Behandlung der russischen Note erforderlichen Anweisungen enthalten sind.

Die Haltung Englands zu dem Konflikt ist vorläufig vollkommen abwartend. Ein kriegerischer Ausgang des Konfliktes werde aber auch seine Rückwirkungen auf die gegenwärtigen englisch-russischen Verhandlungen zur Wiederaufnahme der Beziehungen haben. „Times" weisen in einem Leitartikel zu dem sowjetrussischen Ultimatum bereits heute darauf hin, daß ein Krieg zwischen China und Rußland unvermeidlich zu einer Verzögerung in der Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen England und Sowjetrußland führen müßte. Ein solcher Krieg wäre die schlechteste Propaganda, die von russischer Seite für die Wiederaufnahme der Beziehungen in Großbritannien getrieben werden könnte.

Achtung, Stadtverordnetenwahlen!

Listen einsehen!

Die Stadtverordnetenwahlen finden auch in der Stadt Posen im Oktober statt. Der Magistrat macht bekannt, daß vom 15. bis 30. Juli die Wählerlisten von 10 bis 17 Uhr zur Einsichtnahme ausliegen, und zwar: 1. für die Altstadt, Kommenderie und Rataj im Rathause, Zimmer 15, 1. Stock; 2. für Wilda, Dembsen, Gurtschin, St. Lazarus, Jersitz und Solatsch im Stadtverordnetensitzungssaale, Rathaus, 2. Stock; für Główno im Büro des Magistratskommissars in Główno; 4. für Starołęka (früher Luisenhain) im Büro des Magistratskommissars in Starołęka; 5. für Winiary und Naramowice im Büro des Magistratskommissars in Winiary. Einsprüche wegen Ungenauigkeiten können an den Magistrat bis 30. Juli gerichtet werden.

Es ist von grundlegender Wichtigkeit, daß jeder Wahlberechtigte sich persönlich davon überzeugt, ob sein Name in der betreffenden Wahlliste steht. Auskünfte gibt das Geschäftszimmer der deutschen Abgeordneten in Sejm und Senat, Poznań, Wały Leszczyńskiego 3, Tel. 2157.

Costes umgekehrt.

Paris, 15. Juli. Die französischen Flieger Costes und Bellonte, die vorgestern früh in Le Bourget zum Transozeanflug gestartet waren, haben in der Nähe der Azoren aus noch nicht bekannten Gründen kehrtgemacht; sie sind gestern früh 9.25 Uhr auf dem Flugplatz Villacoublay eingetroffen.

Paris, 15. Juli. Die beiden französischen Ozeanflieger Coste und Bellonte haben sich nach einem guten Abflug entschließen müssen, auf dem Ozean wegen starker Gegenwinde und eines unvorhergesehenen starken Brennstoffverbrauchs umzukehren. Coste berichtete nach seiner Ankunft: Wir mußten umkehren wegen einer steifen Brise, gegen die wir etwa 300 Meilen von der Küste entfernt zu kämpfen hatten. Unsere Stundengeschwindigkeit hatte bis dahin 200 Kilometer betragen; sie verminderte sich sofort um 70 bis 80 Kilometer. Wir zogen es vor, umzudrehen, statt uns einer Panne mitten auf dem Ozean auszusetzen. Unser Funksender kam uns sehr zustatten, obwohl die Antenne zweimal brach. Die Erkundigungen, die wir mit seiner Hilfe von den Schiffen einzogen, ermöglichten uns, unseren Weg ohne jede Abirrung zu verfolgen. Wir haben insgesamt 5400 Kilometer in 28 Stunden durchflogen. Ich wußte, daß der Flug von Osten nach Westen sehr schwer war; aber ich hätte nicht gedacht, daß er so schwer wäre. Es ist zehnmal besser, von Neuyork nach Paris zu fliegen als umgekehrt.

Trauer um Idzikowski.

Die Leiche wird nach Polen überführt. — Die Tragödie im Lichte der Parteipresse.

Warschau, 15. Juli. **Die Nachricht von der Katastrophe der polnischen Ozeanflieger gelangte am Sonntag abend nach Warschau und machte überall einen niederschmetternden Eindruck. Zum Zeichen der Trauer wurden die Konzerte in allen öffentlichen Lokalen abgebrochen.**

Warschau, 16. Juli. Polnische Blätter erfahren zu dem tragischen Tode des Majors Idzikowski, der bereits am Sonntag nachmittag in Bracidemira auf der Insel Gracioza mit allen Ehren beerdigt worden ist, daß ein gemeinsames Kommunikat des Luftschiffahrtsdepartements im Kriegsministerium und des Generalstabs über den Verlauf der Katastrophe am Mittwoch erscheinen werde. Bis dahin erwarten die Behörden die offizielle Mitteilung der portugiesischen Behörden und einen erschöpfenden Bericht des Kommandanten des polnischen Schulschiffes „Iskra“, das sich in Gewässern der Azoren befindet. Am Mittwoch wird auch ein Trauergottesdienst für den Major Idzikowski stattfinden. Die leiblichen Ueberreste des Heldenfliegers werden wahrscheinlich auf dem Schulschiff „Iskra“, das von einer Uebungsreise direkt von den Azoreninseln im September nach Gdingen zurückkehrt, nach Polen übergeführt werden.

Gestern nachmittag erschienen, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, beim Vizeminister Wysocki der Botschafter Laroche und der amerikanische Gesandte Stetson, um ihr Beileid auszusprechen.

Neuyork, 15. Juli. (Pat.) Das Empfangskomitee, das im polnischen Konsulat die Nachrichten über den polnischen Ozeanflug abwartete, verwandelte sich in ein Trauerkomitee. Hunderte von Polen hatten sich vor dem Hause des Konsulats versammelt und mit Ungeduld die Bestätigung der Nachricht von dem Tode Idzikowskis erwartet. Es sollen in sämtlichen Städten der Vereinigten Staaten, in denen sich polnische Kolonien befinden, Trauergottesdienste veranstaltet werden. In Amerika war die Nachricht eingetroffen, als sich eine Menschenmenge auf dem Flugplatz, auf dem die polnischen Flieger landen sollten, angesammelt hatte. Die schnelle Beerdigung des Majors Idzikowski ist auf die in Tropenländern geltenden Bestimmungen zurückzuführen.

Posen, 16. Juli. Der polnische Ozeanflug, der ein so trauriges Ende fand, hat die große Kluft, die zwischen dem Regierungslager und dem sogenannten „Nationalen Lager“ besteht, wieder einmal aufklaffen lassen. Der „Kurjer Poznański“ weist in seinen Betrachtungen darüber darauf hin, daß im Zusammenhang mit der Ozeantragödie das unkorrekte Verhalten eines Teils der polnischen Presse um so greller in die Erscheinung trete. Dieser Teil der polnischen Presse habe in dieser Angelegenheit nicht das nötige Maß und nicht den nötigen Takt bewahren können. An dem Fluge sei doch bis zu einem gewissen Grade das „Prestige“ des polnischen Volkes engagiert gewesen. Deshalb hätte man, nicht wie es die Presse des Mailagers getan habe, nicht allzu früh in lärmenden Artikeln den Sieg verkünden dürfen. Wenn man heute die exaltierten Depeschen und übertriebenen Informationen lese, dann könne man sich eines peinlichen Eindrucks nicht erwehren. In polenfeindlichen Ländern werde dadurch leider ein anderes Gefühl gesteigert, das von den Deutschen „Schadenfreude“ genannt werde. Die Exaltierung der Maipresse sei vor allem durch den Namen des Flugzeugs hervorgerufen worden. In unerhört naiver Weise habe man versucht, selbst aus diesem Flugzeugunternehmen für die rein innere Politik Kapital zu schlagen. Daher die bauschigen Ueberschriften, wie: „Der ‚Marschall Pilsudski‘ über dem Ozean“, daher die mit ausdrücklich persönlicher Anspielung geäußerte Meinung des „Glos Prawdy“, daß sich auf den Flügeln des Flugzeugs „Marschall Pilsudski“ der den polnischen Namen immer dort begleitende Ruhm niedergelassen habe, wo es sich um ein großes Wagnis und um eine stolze Geste handele; daher auch das Telegramm der Polnischen Telegraphen-Agentur über eine Unterredung mit dem Major Idzikowski, die von den Sanierungsblättern unter der Ueberschrift „Idzikowski glaubt an den Stern des Marschalls“ gebracht wurde. Das Blatt fragt sich zum Schluß, ob das tragische Ende des Ozeanflugs des „Marschalls Pilsudski“ in den betreffenden Teil der polnischen Presse eine gewisse Ernüchterung, mehr Maß und Würde hineinbringen werde. Es hofft, daß dies im Interesse einer Hebung der Kultur und Sitten geschehen möge.

Wir wollen uns nicht näher mit der Frage beschäftigen, ob es gerade sehr takt- und geschmackvoll ist, in unmittelbarem Anschluß an die Katastrophe diese in parteipolitischem Sinne auszuschlachten, sondern nur bemerken, daß das traurige Ende des kühnen polnischen Fliegers bei jedem anständigen Menschen ohne Unterschied der Nationalität ein Gefühl aufrichtigen Bedauerns ausgelöst haben wird. Anm. d. Red. des „Pos. Tagebl.“.



Die polnischen Ozeanflieger tödlich verunglückt.

Das Flugzeug „Marschall Pilsudski“, das am Sonnabend früh in Le Bourget zu einem Flug nach Amerika aufgestiegen war, ist am Abend des gleichen Tages bei einer Notlandung auf der zur Azorengruppe gehörenden Insel Graziosa verunglückt. Der eine Pilot, Major Idzikowski (auf dem Bilde rechts), wurde getötet und sein Begleiter Kubala (links) schwer verletzt.

*

Pariser Stimmen.

Paris, 15. Juli. Das tragische Ende des polnischen Fliegers Idzikowski veranlaßt die Pariser Presse zu einer **scharfen Verurteilung der Atlantikflüge.** Die Ursache des Flugzeugunglücks sei diesmal eine Motorexplosion gewesen. „Marschall Pilsudski“ war mit einigen technischen Neuerungen versehen, die auf diesem Ozeanflug ausprobiert werden sollten. Man machte davon ein großes Geheimnis. Einige Fachleute der Pariser Tagespresse geben die Nützlichkeit der Atlantikflüge zu. Andere halten es für tollkühn, derartige Versuche mit Flugzeugen zu unternehmen, die keine Schwimmvorrichtung besitzen. Vor einiger Zeit wurde den französischen Militärfliegern verboten, sich an Flugversuchen über den Ozean zu beteiligen. Dieses Verbot soll jetzt verschärft werden.

*

Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene polnische Ozeanflieger, Major Ludwig Idzikowski, wurde am 25. August 1891 in Warschau geboren. Nach Beendigung der Handelsschule widmete er sich dem technischen Studium. Während des Krieges diente er in der russischen Armee als Militärpilot. Die Fliegerschule beendete er im Jahre 1915 in Sebastopol. Seit dem Umsturz im Jahre 1918 diente Idzikowski bei der polnischen Armee. Er wurde mit dem Orden „Virtuti Militari“ und dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet. Er war Instruktor der polnischen Militärpilotenschule und Leiter des militärischen Fliegereskadre. Im Jahre 1924 wurde er zum 1. Fliegerregiment versetzt, nachher als Leiter einer polnischen Militärmission nach Frankreich delegiert. Vor elf Monaten war er gemeinsam mit Major Kubala zum ersten polnischen Ozeanflug gestartet. Ein gütiges Geschick erhielt die beiden tapferen Flieger am Leben: sie wurden bekanntlich von einem deutschen Frachtdampfer in der Nähe der Insel Samos aus höchster Seenot gerettet.

Der Dank Spaniens und der Dank Polens.

„Numancia“ und „Marschall Pilsudski“.

Dem „Oberschl. Kurier“ entnehmen wir folgende, im gegenwärtigen Augenblick recht aktuelle vergleichende Betrachtung:

Fast neun Tage lang war das spanische Flugzeug „Numancia“, welches von Cartagena über den Ozean nach Neuyork gelangen wollte, verschollen. Man hatte schon jede Hoffnung aufgegeben, das Flugzeug und die Flieger, unter ihnen den von den Spaniern vergötterten Major Franco, wiederzufinden. Im letzten Augenblick — denn der Befehl zur Einstellung der Rettungsaktion war schon erteilt worden — entdeckte das englische Schiff „Eagle“ das Flugzeug, welches acht Tage lang ein Spiel der Winde und Wellen auf dem weiten Ozean war, und die Flieger konnten an Bord genommen werden.

Die Nachricht von der Rettung der „Numancia“ und ihrer Besatzung wurde in Spanien mit stürmischem Jubel aufgenommen. In den Straßen Madrids wurden Umzüge veranstaltet, an den Gebäuden Fahnen in spanischen und englischen Nationalfarben gehißt. Die begeisterte Menge begab sich auch vor die englische Gesandtschaft, um den Gefühlen des Dankes für die Rettung der spanischen Mannschaft durch das englische Schiff Ausdruck zu geben. Der englische Konsul erschien auf dem Balkon und hielt eine Ansprache an die versammelte Volksmenge, die von lauten Hochrufen auf England, die englische Marine und die englischen Flieger unterbrochen wurde. Der König von Spanien, der sich zu dieser Zeit in London aufhielt, sprach sofort dem englischen Ministerpräsidenten seinen Dank aus. Die spanische Regierung veröffentlichte ein offizielles Communiqué, in welchem mitgeteilt wird, daß ein besonderes Dankschreiben an die englische Regierung abgeschickt wurde, um den Gefühlen der Dankbarkeit der Regierung und des ganzen spanischen Volkes für die Rettung des Majors Franco und seiner Gefährten durch das englische Schiff „Eagle“ Ausdruck zu geben.

So dankte Spanien.

Am 3. August 1928 versuchte das Ozean-Flugzeug „Marschall Pilsudski“ den Ozean zu überqueren. Die beiden Piloten Idzikowski und Kubala, die das Flugzeug führten, hatten die Azoren erreicht, als die Flugmaschine anfing, unregelmäßig zu arbeiten, weshalb sie sich zur Umkehr entschlossen. Sie konnten jedoch die europäische Küste nicht mehr erreichen und mußten auf dem Wasser niedergehen. Die Flieger glaubten, ihrem Ende nahe zu sein, als nach drei bangen Stunden ein Dampfer am Horizont auftauchte. Es war der deutsche Dampfer „Samos“ unter der Führung des deutschen Kapitäns Ahrens. Da das Flugzeug keine funkentelegraphische Einrichtung besaß, war es ein reiner Zufall, daß das Schiff das treibende Flugzeug entdeckte. Nach ungefähr einer Stunde gelang es der Schiffsbesatzung unter den größten Schwierigkeiten, die Flieger an Bord zu nehmen.

Welches war der Dank für diese Rettung?

Am vornehmsten verhielt sich derjenige Teil der polnischen Presse, der zwar die Tatsache der Rettung der Flieger mit großen Worten unterstrich, jedoch der Retter mit keinem Worte gedachte. Andere Blätter, zum Beispiel der „Kurjer Poranny“, beklagten es, daß das Geschick es gewollt habe, daß ein deutscher Dampfer das Flugzeug rettete. Und ein Lodzer polnisches Blatt besaß ebenfalls den traurigen Mut, das Geschick zu bedauern, das den Fliegern ausgerechnet einen deutschen Dampfer als Rettungsengel entgegenschickte.

Einer der geretteten Flieger, Kubala, hatte in einem der „Unit. Preß“ gewährten Interview den Dank und die Anerkennung für die Rettungsaktion des deutschen Dampfers „Samos“ ausgesprochen. Wie auf ein einheitliches Kommando verschwieg aber die polnische Presse den diesbezüglichen Satz in der Meldung der „United Preß“.

Und die „Polska Zachodnia“, die wir als ein halboffizielles Organ nicht übergehen dürfen, brachte unter der Ueberschrift **„Skandalöses Versagen des deutschen Radios oder ein neuer Beitrag zu der Mentalität der Hunnen“** einen Artikel, in dem von einem **Lorbeerblatt zu dem Ruhmeskranz der modernen Hunnen** gesprochen wurde. (Die „Samos“ konnte aber keine Radionachricht über die Rettung der Flieger abgeben, da sie überhaupt keinen Sendeapparat an Bord hatte.)

Die offiziellen Stellen schwiegen sich lange aus, und erst ziemlich spät wurde durch das Hamburger polnische Konsulat dem Kapitän Ahrens und der Besatzung des Schiffes „Samos“ der Dank und die Anerkennung ausgesprochen, nachdem es die Haltung der polnischen Presse wahrhaftig schwer genug gemacht hatte, diesen Dank überhaupt anzunehmen.

Aber noch ein Umstand verdient als Parallele zu der seinerzeit unterdrückten Meldung der „United Preß“ hervorgehoben zu werden. Die spanischen Flieger wurden durch ein englisches Schiff gerettet. Die spanische und englische Presse hebt bei dieser Gelegenheit rühmend hervor, daß die „Numancia“ ein deutsches Fabrikat war und daß es nur der geradezu wunderbaren Konstruktion des Flugzeuges zu danken ist, wenn es acht Tage lang dem Sturmwetter trotzen und sich über Wasser halten konnte. Diese Anerkennung wird selbstverständlich in der ganzen polnischen Presse verschwiegen bzw. sorgfältig aus den übernommenen Meldungen entfernt.

Durch Totschweigen können aber, Gott sei Dank, Tatsachen nicht aus der Welt geschafft werden.

Prof. Hans Delbrück †.

Berlin, 15. Juli. Gestern verschied in Berlin der bekannte Historiker Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Hans Delbrück im 81. Lebensjahr. Professor Delbrück war seit längerer Zeit an Grippe erkrankt.

*

Hans Delbrück war am 11. November 1848 in Bergen auf Rügen als Sohn des Appellationsgerichtsrats Dr. Berthold Delbrück geboren. Seine Mutter entstammte der Familie v. Henning. Seit Jahrzehnten hat das Geschlecht der Delbrücks einen Namen von größtem Klang. In den hervorragendsten Stellungen sah man Vertreter dieser Familie. So wurde der Superintendent und Geheimrat Johann Friedrich Gottlieb Delbrück vom König Friedrich Wilhelm III. für würdig befunden, die Erziehung seiner Söhne, der späteren Herrscher Friedrich Wilhelm IV. und Kaiser Wilhelm I., zu übernehmen. Der Sohn Rudolf dieses Delbrück war später als preußischer Staatsminister Mitarbeiter Bismarcks und wurde geadelt. Der vor einigen Jahren gestorbene deutschnationale Abgeordnete und Universitätsprofessor Clemens v. Delbrück war bekanntlich der letzte Chef des Zivilkabinetts Kaiser Wilhelms II. und zuvor preußischer Handelsminister. Einen Delbrück sahen wir von 1920 bis 1924 an der Spitze des Reichsgerichts, und auch die bekannten Bankiers gleichen Namens sind Verwandte des nunmehr dahingegangenen berühmten Geschichtsforschers. Dieser selbst war wie Johann Friedrich Gottlieb Delbrück Prinzenerzieher, und zwar bei Waldemar von Preußen, dem frühverstorbenen dritten Bruder Kaiser Wilhelms II. Dies war in den Jahren 1874—1879, nachdem Delbrück den Feldzug gegen Frankreich als Reserveleutnant mitgemacht hatte. Im Jahre 1881 wurde Delbrück Privatdozent an der Universität Berlin, 1885 hier außerordentlicher Professor und 1896 Nachfolger seines Lehrers Treitschke als ordentlicher Professor auf dessen Berliner Lehrstuhl. Inzwischen hatte er durch seine historischen Schriften bereits in der ganzen Forschungswelt größte Beachtung gefunden.

Neben seiner Tätigkeit als Forscher und Bildner ganzer Generationen von Historikern ging sein politisches Wirken, das ihn von 1882 bis 1885 als Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses und von 1884 bis 1890 als Mitglied des deutschen Reichstags sah.

Sein Lebenswerk gruppierte sich um eine Hauptschöpfung. Das ist seine berühmte „Geschichte der Kriegskunst“, deren erster Band im Jahre 1900 erschienen ist. Delbrück faßte seinen Gegenstand durchaus weltgeschichtlich auf und schilderte die Entwicklung der Menschheit an der Kriegskunst. Wirtschaft, Verfassung, die politischen und sozialen Verhältnisse werden in weitestem Umfange herangezogen, um die Geschichte der Kriegsverfassung und der Kriegstechnik verständlich und anschaulich zu machen. Die Ergebnisse der Forschungen Delbrücks auf diesem Gebiete sind zum Teil grundstürzend gewesen. Delbrück schrieb überaus klar. Hinter den scharfgeprägten Sätzen fühlte man seinen unbeugsamen Sinn für die Wahrhaftigkeit. Seine Wirksamkeit als Herausgeber der „Preußischen Jahrbücher“ darf nicht unerwähnt bleiben. Er hat es verstanden, dieser altangesehenen Zeitschrift durch strenge Durchführung des Qualitätsprinzips ihr altes Ansehen zu sichern und sie als eine Kraftstation im geistig-literarischen Leben Deutschlands zu erhalten. Kennzeichnend war für Delbrück, daß er alles, was er tat und unternahm, ganz mit einer gewissen Leidenschaft anfaßte. Halbheit und Lauheit waren ihm fremd, er war eine Draufgängernatur; erfüllt von einem starken sittlichen Empfinden, wollte er überall das Wahre und Rechte; und eine ungeheure Arbeitskraft, ein durchdringender kritischer Verstand, eine gründliche Schulung des Geistes und ein ausgebreitetes Wissen waren die Mittel, dank deren er die reichen Leistungen seines Lebens vollbringen konnte.

Dampfer „Europa“ wieder fahrbereit

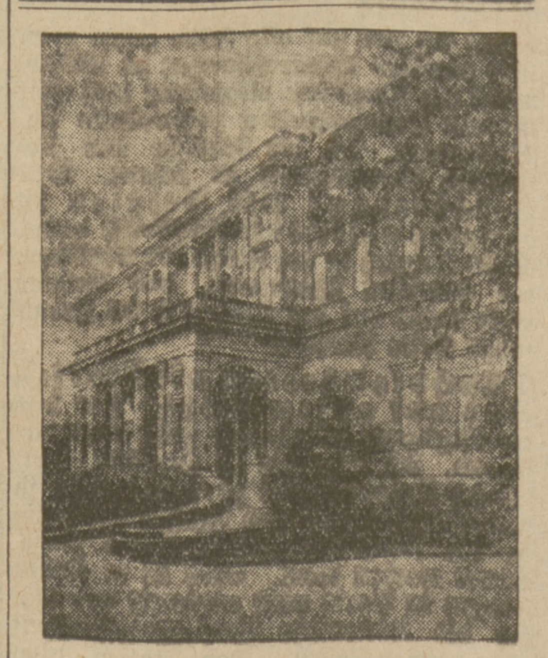
Hamburg, 15. Juli. (R.) Der bei Blohm u. Voß im Bau befindliche Riesendampfer des Norddeutschen Lloyd, „Europa“, der nach dem Brande im März dieses Jahres wieder in Dock genommen war, ist gestern ausgedockt und an Kähnen von Blohm u. Voß verholt worden.

Die Gedanken-„Perlen“ des Herrn Senatsmarschalls.

Posen, 16. Juli. Der „Kurjer Poznański“ kritisiert in einem Artikel, der die Ueberschrift „Perlen“ trägt, die Rede des Senatsmarschalls Szymański, die dieser bei der Eröffnung der Tagung der Auslandspolen in Warschau hielt. Der unvergleichliche Senatsmarschall habe in seiner Rede wieder einmal alle logisch denkenden Leute durch einen Angriff auf das, was er „Parolen des nationalen Egoismus“ nennt, in Erstaunen versetzt. Er vertrete nämlich die Ansicht, daß die nationale Ideologie, die in der Zeit der Knechtschaft „erlösend“ gewesen sei, jetzt nach wiedererlangter Unabhängigkeit auf einmal Polen nicht nur unnötig, sondern sogar schädlich geworden sei. Auf dieser Grundlage habe der Marschall gegen die „Parolen des Hasses gegen die Teilgebietsherrscher“ angekämpft, indem er „Toleranz“ und „Wohlwollen“ gegenüber den Nachbarn empfahl. Er, der „Kurjer Poznański“, habe nicht die Absicht, mit Herrn Szymański zu polemisieren. Er verzeichnet nur seine neuen kostbaren Perlen des politischen Denkens. — Auch wir haben nicht die Absicht, mit dem Senatsmarschall zu polemisieren, obwohl ihn die Wirklichkeit in manchen Dingen Lügen straft. Interessant ist seine Methode, mit einer fast apodiktischen Gewißheit „Tatsachen“ an die Wand zu malen. Geradezu erstaunlich waren seine Gedankengänge, in denen er den Wunsch ausspricht, den Polen in Deutschland möge es einmal so gut gehen wie den nationalen Minderheiten in Polen.

Vom Kongreß der Auslandpolen.

Warschau, 16. Juli. Am zweiten Tage des Kongresses der Auslandspolen berieten die Kommissionen für kulturelle, soziale und wirtschaftliche Fragen. Die beiden ersten Kommissionen widmeten den ganzen Tag Referaten der eingetroffenen Delegationen. Besonders zahlreich waren die informativen Referate über kulturelle Fragen. Danach sollen in der Mehrzahl der Kulturzentren in den letzten Jahren auf diesem Gebiete beträchtliche Fortschritte gemacht worden sein. Die Wirtschaftskommission hörte Referate des Prof. Głąbiński (Volkswirtschaft und die Auslandspolen) und des Dr. Załęcki über das Thema „Das Finanzproblem des Auslandspolentums“.



Das neue Luftfahrtmuseum in Stuttgart.

Das Wilhelms-Palais, früher Wohnsitz des verstorbenen Königs von Württemberg, soll in Zukunft das bisherige Zeppelin-Museum in Friedrichshafen beherbergen und gleichzeitig zu einem deutschen Luftfahrtmuseum ausgebaut werden.

Ausstellungskalender.

Dienstag, 16. Juli: 5 Uhr nachmittags Internationales Polo im Hippodrom, 9 Uhr abends „Zu König Jans Zeiten“, Arena der Landesausstellung.

Mittwoch, 17. Juli: Fortsetzung der Pfadfindertagung, Polo.

Donnerstag, 18. Juli: Fortsetzung der Pfadfindertagung, Ankunft der Auslandspolen aus Warschau, Polo.

Freitag, 19. Juli: Fortsetzung der Pfadfindertagung, Ankunft einer Ausflugsgruppe aus England, Polo.

Allgemeine Landesausstellung.

Preisverteilung auf der Rosen- und Sommerblumenausstellung.

Auf der gestern, Montag, geschlossenen Rosen- und Sommerblumen-Ausstellung sind folgende Preise verteilt worden:

Die **kleine Goldene Medaille** erhielten: P. Hofer aus Warschau, O. Fuchs aus Inowrocław, Wiesner aus Lodz und die Widzewskischen Gartenwerke aus Pabianice; die **große Silberne Medaille:** C. Ulrich aus Warschau, Hentschel aus Thorn, B. Anders und die Gartenschule in Posen; die **kleine Silberne Medaille:** Dzieduszycki, die Gartenschule in Koschmin, Hoffmann aus Gnesen, Fr. Bruch aus Posen und Netzel auf dem Schilling bei Posen; **die Bronzene Medaille:** Werner, Dr. Stankiewicz, Gräfin Mycielska aus Zimnowoda und die Rosenzüchterei aus Pamiontkowo. Außerdem sind noch folgende Aussteller ausgezeichnet worden: Sigmund Hellwig (Belobungsbrief), Gräfin Kwilecka (Belobigungsbrief), Sammelausstellung der Landfrauen (Anerkennungsdiplom), Wissenschaftliches Institut in Pulawy (Verdienstdiplom), Posener Garten-Gesellschaft (Anerkennungsdiplom) und Schlesische Gartengesellschaft (Anerkennungsdiplom).

Die Gartenausstellung soll an den drei Tagen von über 12 000 Menschen besucht worden sein. Die nächste Ausstellung findet vom 31. August bis 2. September statt.

Evangelische Statistik für Posen und Pommerellen.

Bekanntlich haben die deutschen Sejmabgeordneten eine Zählung der Deutschen in Posen und Pommerellen vorgenommen und das Ergebnis dem Warschauer Ministerium überreicht. Da diese statistischen Ergebnisse in ihren Einzelheiten noch nicht veröffentlicht sind, so sind wir für die Bevölkerungsbewegung der Deutschen in Polen zum größten Teil auf die seit Jahrzehnten übliche Berichterstattung der evangelischen Kirche angewiesen, die im Kirchlichen Jahrbuch veröffentlicht ist. Ausgangspunkt hierfür muß die Seelenzahl sein, wie sie sich nach der Volkszählung von 1910 für das abgetretene Gebiet berechnet. Danach gab es in Posen und Pommerellen unter einer Gesamtbevölkerung von 2 962 405 an Evangelischen 903 939, und zwar befanden sich in dem Gebiet, das an Polen von Ostpreußen abgetreten wurde, 17 894 Evangelische, von Westpreußen 316 092, von Pommern 162, von Posen 557 521, von Niederschlesien 13 270. Wenn heute in Posen und Pommerellen noch rund 300 000 Evangelische gezählt werden, so bedeutet, das, daß gegen 600 000 Evangelische in polnischer Zeit aus Posen und Pommerellen abgewandert sind. Es blieb also von den damaligen Beständen nur ein Drittel der evangelischen Bevölkerung in Posen und Pommerellen hier zurück, während zwei Drittel abwandern mußten. In einzelnen Städten ist dieses Verhältnis noch ungünstiger, während in der Stadt Posen z. B. vor dem Kriege etwa 60 000 Evangelische lebten, sind es jetzt nur noch etwa 6900, so daß neun Zehntel abgewandert sind und nur ein Zehntel zurückblieb. Auf dem Lande liegt das Verhältnis günstiger, aber auch da sind durch die Verdrängung der 9000 evangelischen Ansiedlerfamilien große Lücken entstanden.

In diesem Zusammenhang interessiert auch die Feststellung, daß in Polnisch-Oberschlesien bei der Abtretung 55 372 Evangelische waren, die heute auf rund 37 500 Seelen in 20 Gemeinden mit 24 Pfarrstellen zusammengeschmolzen sind. Also auch in Polnisch-Oberschlesien mußten seit der Abtretung zwei Drittel der evangelischen Bevölkerung abwandern. Im Freistaat Danzig gibt es rund 223 000 Evangelische in 62 Parochien und 74 Pfarrstellen. Im Danziger Gebiet machen die Evangelischen 57,5 Prozent der Bevölkerung aus.

Durch die Abtretung im Osten und Westen, die überwiegend katholische Bevölkerungsteile betrafen, ist in Deutschland der katholische Bevölkerungsanteil von 36,7 auf 32,4 Prozent gesunken, der evangelische von 61,6 auf 64,1 gestiegen.

Die kirchliche Statistik, die im Kirchlichen Jahrbuch gedruckt erst bis zum Jahre 1926 vorliegt, ergibt für die evangelische Bevölkerung in Posen und Pommerellen für 1925 eine Zahl der Taufen von 6135 und für 1926 von 5607. Die Zahl der evangelischen Geburten ist in dem einen Jahr nur um 4 und im anderen um 10 größer. Es handelt sich dabei um Kinder, die in dem einen Kalenderjahr geboren und erst im nächsten Kalenderjahr getauft wurden. In denselben Jahren betrug die Sterblichkeit der evangelischen Bevölkerung in Posen und Pommerellen 5155 und 5231, so daß sich für 1925 ein Bevölkerungsüberschuß von 984 und 1926 von nur 386 ergibt. Es wäre voreilig, darauf auf einen ganz besonders großen Geburtenrückgang in unserer evangelischen Bevölkerung zu schließen. Die Zahl der Geburten ergibt in Posen und Pommerellen etwa 20 Geburten jährlich auf 1000 evangelische Einwohner. Sie bleibt nur ganz geringfügig hinter der verhältnismäßigen Geburtenziffer im Deutschen Reich zurück, wo der Tausendsatz 20,7 und 19,5 beträgt, während er z. B. 1926 in Berlin nur 11,3, in Brandenburg 18 und in Schleswig-Holstein 17,8 betrug. Aber auch in Hannover, Hessen-Nassau und der Rheinprovinz betrug der Tausendsatz weniger als 20. Hierbei ist aber in Posen und Pommerellen noch die besondere Zusammensetzung der Bevölkerung zu berücksichtigen, in der die älteren Jahrgänge viel zahlreicher sind als sonst unter ähnlichen Verhältnissen, da die Abwanderung und Verdrängung sich stärker auf die jüngeren, unternehmungslustigen Leute erstreckte, während gerade sehr viele Alte hier zurückblieben. Auf 1000 evangelische Einwohner entfallen deshalb in Posen und Pommerellen rund 17 Todesfälle, während z. B. in Deutschland es nur 11 bis 12 Todesfälle sind. Infolge dieser größeren Sterblichkeit ist natürlich auch der Bevölkerungsüberschuß in unserem Gebiet so gering. Während der Geburtenüberschuß in Deutschland noch 8 bis 9 auf 1000 evangelische Einwohner beträgt, sind es bei uns 1925 nur 3 und 1926 nur 1,3. Das bedeutet aber nicht eine übermäßige Steigerung des Geburtenrückganges, sondern eine übergroße Sterblichkeit infolge der ungünstigen Altersschichtung unter der evangelischen Bevölkerung in Posen und Pommerellen.

Ueber die deutschen Katholiken in Posen und Pommerellen liegen in dieser Hinsicht keine genauen Zahlen vor. Da ihre Zahl sehr viel kleiner ist und unter ihnen die Verhältnisse ganz ähnlich liegen, können wir die obigen Verhältniszahlen auch für sie gelten lassen. pz.

Aus Stadt und Land.

Posen den 16. Juli.

Eine Entscheidung des Höchsten Gerichts.

Das Höchste Gericht in Warschau hat in Sachen der Klage der Mitglieder deutscher Genossenschaften in Polen gegen die Kartoffeltrocknungsgenossenschaft Janowitz gegen die Aufnahme von Mitgliedern durch den staatlichen Zwangsverwalter folgende Entscheidung getroffen:

I. Die gegenwärtige Revision ist gerichtet gegen das Urteil des Appellationsgerichts in Posen vom 10. Februar 1928, das eine meritorische Entscheidung erließ. Deswegen kommt bezüglich der Zulässigkeit der Revision nicht mehr die in § 547 Nr. 1 ZPO. bestimmte gesetzliche Ausnahme in Frage, sondern die mit Rücksicht auf die Vorschrift des Art. 50, Absatz 2 des Gesetzes vom 29. Oktober 1920 über die Genossenschaften und § 547, Ziffer 3 vorgesehene Ausnahme. Obwohl also der Wert des Streitgegenstandes nur 2000 Zloty beträgt, ist die Revision zulässig.

II. In der Sache selbst muß hervorgehoben werden, daß laut der Verordnung über die Aufsicht vom 6. November 1919 nicht nur die Anordnung der Aufsicht, sondern auch die Anordnung der Zwangsverwaltung zulässig ist. Im gegebenen Falle haben wir es mit der Anordnung einer solchen Zwangsverwaltung zu tun. Diese ist zulässig, wenn die Bedingungen des Art. 4 der Verordnung bestehen, und dann hat der Zwangsverwalter die durch Art. 5 der Verordnung zuerkannten Rechte. Ob die Bedingungen des Art. 4 zur Anordnung einer solchen Zwangsverwaltung bestehen, unterliegt nicht der Nachprüfung der Gerichte, die nur prüfen können, ob die zuständige Behörde in dem im Gesetze vorgeschriebenen Verfahren den Verwaltungsakt erließ. Da dies im vorliegenden Falle unstreitig ist, muß man von der Grundlage ausgehen, daß die Zwangsverwaltung gesetzmäßig angeordnet worden ist. Die Befugnisse des Zwangsverwalters ergeben sich aus Art. 5 der Verordnung, die man nicht mit Hilfe von Artikel 1 oder 4 dieser Verordnung auslegen darf, da diese Vorschriften eine vollständig andere Frage betreffen. Gemäß Artikel 5 nimmt der Verwalter das Unternehmen in Besitz und ist zu allen Rechtshandlungen befugt. Diese Vorschrift ist in der Weise zu verstehen, daß der Verwalter an die Stelle der bisherigen Organe des Unternehmens tritt und alle Rechte ausübt, die diesen Organen zustanden. Er war also berechtigt, eine Generalversammlung zu berufen und neue Mitglieder gemäß § 4 der Statuten der beklagten Gesellschaft aufzunehmen. Wenn dem so ist, so geht daraus hervor, daß die Beschlüsse der Generalversammlung vom 30. März 1921 rechtskräftig sind.

Die Klage ist also unbegründet, und die Revision durfte keinen Erfolg haben.

Posaunenfest in Schmiegel.

Vor Jahresfrist ist der Schmiegeler Posaunenchor wieder belebt worden und hat der Gemeinde bei besonderen Festen bereits gedient. Einen Höhepunkt bildete das kürzlich veranstaltete Posaunenfest, zu dem Gäste von Posen, Wollstein, Rakwitz, Grätz, Pogorzela, Wolfskirch, Rawitsch, Lissa, Punitz, Renzig, sogar aus dem weitentfernten Birnbaum gekommen waren, zusammen 129 Posaunenbläser. Vom Turm der Kirche wurden die Festteilnehmer mit frohem Posaunenschall begrüßt. Danach fand eine schöne Morgenfeier auf dem Friedhofe statt. Von dort aus ging es in einem eindrucksvollen Zuge, der von dem Ortspfarrer, Posaunenwart Köhler und Pfarrer Reder aus Mogilno eröffnet und von allen Bläsern, die drei Chöre bildeten, begleitet wurde, nach dem Gotteshause. Das Gotteshaus war festlich geschmückt, und die Gemeinde hatte sich, verstärkt durch viele Glieder der Nachbargemeinden und die Jugend, überaus zahlreich eingefunden. Pastor Reder legte seiner Predigt das Evangelium vom Petri-Fischzug zugrunde. Dem Ausdruck der Heimattreue schloß er den Lobpreis des gütigen Gottes an, zu dessen Ehre auch die Posaunenmusik ertönt, und mahnte die Bläser, stets die Musica sacra zu pflegen. Am Nachmittag versammelte sich die große, frohbewegte Gemeinde auf dem Festplatze in der Stadt. Die Weisen der Posaunen, Gedichte, Begrüßungsansprachen und ein Vortrag des Landesposaunenwartes über die Posaunenarbeit dienten zur Unterhaltung. Ungetrübte Festfreude erfüllte alle, und mit frisch vorgetragenen Marschweisen schloß die gelungene Feier.

× **Bei der Prämiierung der Tierzuchtausstellung** hat unter anderem auch der Rittergutsbesitzer F. Czapski auf Obra für seine Herde die große goldene Staatsmedaille als höchsten Preis für Vererbungs-Kollektion, sowie 2 goldene, 20 silberne und andere Auszeichnungen erhalten.

× **Todesfall.** Gestorben ist am Freitag im Alter von 53 Jahren der Rittergutsbesitzer Gorgolinski auf Radojewo.

× **Das Diplom als Ingenieur der Landwirtschaft** erhielt Markowicz aus Płowek, Wojewodschaft Warschau.

× **Die Kosten für Abschriften aus den Gerichtsakten.** Nach einer Verordnung des Justizministers vom 25. v. Mts. über die Gebühren für Abschriften aus Gerichtsakten in Strafsachen werden für die Anfertigung einer beglaubigten Abschrift aus den Gerichtsakten auf Verlangen der interessierten Personen erhoben: für eine Seite 60 Groschen, und wenn es sich um Abschriften von Tabellen oder um Abschriften in einer anderen als der Gerichtssprache handelt, 1 Zloty. Jede 25 Zeilen gelten als eine Seite, die begonnene Seite zählt als ganze.

× **Beschwerdebücher in Gastwirtschaften und Kaffeehäusern** sind auf Anordnung der Städtischen Polizei eingeführt worden, in die die Gäste ihre Beschwerden über schlechte Bedienung usw. eintragen können. Sie sind mit Seitenzahlen und mit polizeilichem Stempel versehen und müssen bei polizeilichen Revisionen der Lokale vorgelegt werden.

Im Exil.

In weite Fernen führte mich mein Schicksal,
Ob ich mich auch nach dir in glüh'nder Sehnsucht bangte,
Du heißgeliebtes Land, das mich gebar.
Voll hohen Strebens ging dahin die Jugend,
Im Kampf um höchste Ideale schwand des Lebens Sommer,
Herbststürme knickten meiner Hoffnung Früchte.
Doch darf ich jetzt, da Schnee schon fällt aufs Haupt mir,
Verwundert steh'n — so plötzlich ist's gekommen —
An deiner Marken Grenze, teure Heimat.
Es liegen vor mir deine kühlen Wälder,
Der Schlösser Zinnen blinken zu mir her,
Den Lockruf deiner Züge hör' ich schallen.
Doch nur die Sehnsucht darf ich zu dir schicken,
Nicht küssen darf ich deinen heil'gen Boden,
Nicht jubelnd atmen deiner Lüfte Balsam.
Denn eine harte Hand hat dich verschlossen,
Die Schranken zieht und hohe Mauern aufbaut,
Damit der Mensch nicht frei mehr wandle durch die Erde.

Hedwig Bona.

Petrarcas Träume.

Von Ignaz Jezower.

Francesco Petrarca (geb. am 20. Juli 1304 in Arezzo, gest. am 18. Juli 1374 in Arquà) lernte während seiner Studienzeit in Bologna Jacopo Colonna kennen und befreundete sich mit ihm. Im Jahre 1328 wurde Jacopo Colonna Bischof von Lombez; dort starb er im September 1341.

Petrarca wußte von der Erkrankung des Freundes und wartete in Unruhe auf die Mitteilung, wie es ihm ergehe. Im September 1341, in der Nacht, in der der Bischof starb, hatte Petrarca folgenden Traum.

Er sah im Traum den geliebten Freund, der den Bach in seinem Garten überschritt; er ging ihm entgegen und fragte ihn, woher er komme, wohin er gehe, warum er so eilig, warum ohne Begleitung. Jener, der ein sehr anmutiger Plauderer war, erwiderte ihm lächelnd: „Erinnerst du dich, daß dir, als du mit mir jenseits der Garonne lebtest (Petrarca lebte im Jahre 1330 bei Jacopo Colonna im Lombez in der Gascogne), das Klima der Pyrenäen nicht zuträglich war? Von dort komme ich ermüdet, um nie mehr dorthin zurückzukehren, und gehe nach Rom. Ich will aber nicht, daß du mich begleitest.“ Und indem er dies sagte, beschleunigte er seine Schritte, und wehrte den Sänger der Laura freundlich ab, der, nachdem er ihn aufmerksam betrachtet hatte, an der Blässe des blutlosen Antlitzes erkannte, daß er einen Toten vor sich hatte. Bei diesem Anblick stieß Petrarca einen lauten Schrei aus und fuhr erschreckt aus dem Schlaf auf.

Er notierte sich den Tag, erzählte den Freunden von dieser Erscheinung und teilte sie Abwesenden brieflich mit. Nach fünfundzwanzig Tagen bekam er die Nachricht, daß in jener Nacht, in der er durch die traurige Vision erschreckt wurde, der Bischof Colonna gestorben war.

In einem Antwortschreiben an Giovanni d'Andrea, Lehrer des Kirchenrechts in Bologna, der ihn um seine Meinung über Träume befragt hatte, teilte Petrarca am 27. Dezember 1344 diesen Traum mit. (Der Brief abgedruckt in Francisci Petrarcae epistolae de rebus familiaribus et variae, ed. Josephi Fracasseti, Florenz 1859, Bd. 1, S. 276 flg.)

In dem Brief an Giovanni d' Andrea berichtet Petrarca auch noch einen anderen Traum, den er in seinen Jugendjahren gehabt hat. Ein Freund von ihm war schwer erkrankt, und die Aerzte hatten ihn aufgegeben. Der Gedanke, er könnte den Freund verlieren, bedrückte und beunruhigte Petrarca sehr; er mußte oft weinen, konnte keinen Schlaf finden. Vom Wachen und Weinen erschöpft, schlief er einmal gegen Morgen ein; im Traume sah er den kranken Freund, und bei seinem Anblick begann er im Schlafe laut zu klagen und zu schreien. Durch seine Schreie wurden Leute wach, später erzählten sie ihm, sie konnten erkennen, daß er einen schweren Traum träumte, wollten ihn aber nicht wecken, da sie meinten, er habe nach dem vielen Wachen Schlaf nötig. Er träumte weiter, daß der Freund zu ihm sage, er solle zu jammern aufhören und den Arzt veranlassen, bei ihm auszuharren, denn wenn der Arzt die Hoffnung, ihn gesund zu machen, nicht aufgeben werde, so werde er auch an der Krankheit nicht sterben. Als Petrarca erwachte, stand einer der Aerzte, mit dem er befreundet war, an seinem Bett. Dieser glaubte nicht mehr an die Genesung des Kranken und hielt es für seine Freundespflicht, sich jetzt um Petrarca, dessen Zustand ihn beunruhigte, zu kümmern. Petrarca beschwor ihn, er solle zum Kranken zurückkehren; so lange noch die geringste Hoffnung vorhanden sei, müsse man alles daran setzen, den Freund dem Tode zu entreißen. Auf Petrarcas Drängen begab sich der Arzt zum Kranken, und als er bald darauf zu Petrarca zurückkehrte, konnte er ihm melden, daß die Möglichkeit einer Besserung im Zustand des Kranken nicht ausgeschlossen sei. Jetzt bemühten sich die Aerzte wieder um den Kranken, und es gelang ihnen auch, ihn zu retten.

Einen anderen Traum erzählt Petrarca in einem Briefe seinem Freunde Luigi di Campinia (Epistolae, Bd. 1, S. 363 flg.) Er träumte, daß er auf einem Spaziergang einen Goldschatz findet, seinen Freund Luigi herbeiruft und ihm freudig die alten Goldmünzen zeigt. Sie beratschlagen, was mit dem Golde geschehen solle, wollen es verbergen, können aber das ganze Gold auf einmal nicht nach Hause tragen. Immer wieder müssen sie zu dem Ort, an dem sie den Schatz gefunden, zurück und werden immer geldgieriger. Die Kunde vom Schatz wird auf eine geheimnisvolle Weise ruchbar, ein Mann, der sich als Eigentümer des Bodens, in dem der Schatz lag, ausgibt, erklärt, daß der Schatz ihm gehören müsse. Sie weigerten sich, ihm den Schatz auszuliefern, ein Wortwechsel entsteht, es kommt zu Drohungen, er und sein Freund überlegen, wie sie es anstellen müßten, um den Schatz behalten zu können. Sie sind der Angst und der Sorge preisgegeben, das frühere ruhige Leben, auch ohne Reichtum, erscheint ihnen begehrenswert, gerne möchten sie auf den Schatz verzichten, wenn das Nachgeben nicht etwas Schimpfliches an sich hätte, endlich müßte ein Entschluß gefaßt werden — da wird Petrarca durch den Schlag der Uhr, die die Mitternachtsstunde anzeigt, geweckt; er ist ganz in Schweiß gebadet und dankt Gott, daß alles nur ein Traum war.

(Mit besonderer Genehmigung des Verlages Ernst Rowohlt-Berlin, dem „Buch der Träume“ von Ignaz Jezower, entnommen.)

Sonnenstich und Hitzschlag.

Von Dr. med. Friedrich Maaßen.

(Nachdruck untersagt.)

Wie jede Jahreszeit ihre besonderen Gefahren hat und dementsprechend Beobachtung ganz bestimmter Vorsichtsmaßregeln erfordert, so auch der Hochsommer, die „heiße Jahreszeit“ Zwar ist es eigentlich im Sommer in der Hauptsache das Säuglingsalter, das gefährlich ist; indessen auch der Erwachsene ist einer Reihe von nicht ungefährlichen, wenn auch freilich nur selten tödlichen Krankheitszuständen ausgesetzt, die er bei richtigem Verhalten vermeiden oder doch sehr abschwächen kann.

Als direkte Folge der Hochsommerhitze kennt man zwei Formen von Erkrankung, von denen allerdings die eine so gut wie vollständig auf die Tropen beschränkt ist, nämlich der Sonnenstich. Die andere dagegen, der Hitzschlag, fordert auch bei uns zu Lande jährlich eine Anzahl von Opfern.

Während es sich beim Sonnenstich um eine direkte, meist tödlich verlaufende Entzündung des Gehirns infolge der direkten Bestrahlung des bloßen Kopfes durch die Tropensonne handelt, ist der Hitzschlag ein Zustand ganz besonderer Art, zu dessen Zustandekommen eine ganze Reihe ungünstiger Momente zusammentreffen müssen.

Schon daß der Hitzschlag in der großen Mehrzahl der Fälle bei Soldaten, die in der Kolonne marschieren, vorkommt, ist ein Beweis, daß dabei ganz eigenartige Verhältnisse mitwirken. In der Tat ist es nicht die Hitze allein, die den Hitzschlag bewirkt; es müssen dazu meistens kommen: eine gewisse Ueberanstrengung bzw. Ueberwärmung des Körpers durch starke Muskeltätigkeit, unzweckmäßige Kleidung, schwüle, nicht bewegte Luft, Mangel an Flüssigkeitszufuhr u. a. Erst wenn eine Reihe von diesen Dingen zusammenwirken, entstehen die schweren Störungen der Nerventätigkeit und des Blutkreislaufes, die nicht selten sogar zum Tode führen.

Bei der Prophylaxis des Hitzschlages ist, wenn man nun einmal schweren körperlichen Anstrengungen beruflich sich auszusetzen gezwungen ist, vor allem zu beachten, daß man nicht durch zu enge Kleidung die so gefährliche Wärme-



Vom deutschen Bundeskegeln in Leipzig.

Vom 14. bis 19. Juli findet in Leipzig das große deutsche Bundeskegeln um die Meisterschaft von Deutschland statt. Den Auftakt bildete ein großer Festzug der aus allen Teilen des Reiches und aus dem Ausland erschienenen 20 000 Kegler. — Unsere Aufnahme zeigt die große Halle, in der die Meisterschaftskämpfe ausgetragen werden.

× **Das Ende eines modernen Jugendlichen.** Im angezechten Zustande erschien abends im Restaurant „Riviera" in Solatsch der 18jährige Gastwirtssohn Stefan Michalak aus der Wierzbięcice 41 (fr. Bitterstraße), begann einen Streit mit einem Chauffeur, schoß auf ihn, verbarrikadierte sich dann hinter einem Tische und bedrohte jeden mit dem Revolver. Einem Polizeibeamten gelang es nicht, den Jüngling zu beruhigen. Schließlich wurde sein Vater herbeigerufen. Als dieser durch die Tür trat, schoß der Sohn sich eine Kugel in die Schläfe, so daß der Tod sofort eintrat. Der jugendliche Selbstmörder hatte seinen Eltern vielen Kummer bereitet und ihnen erst vor kurzem 4000 Zloty gestohlen und verpraßt.

× **Einen Selbstmordversuch** durch Trinken einer ätzenden Flüssigkeit unternahm Sonnabend früh auf dem Bahnhofe der 20jährige Chil Grünberg aus Lodz.

× **Eine wüste Messerstecherei** entstand in Zegrze zwischen den drei Brüdern Marcin, Antoni und Adam Szpotański und einem Józef Grzèśkowiak. Der letztere wurde mehrfach verletzt und in bedenklichem Zustande in das Stadtkrankenhaus geschafft.

× **Ueberfahren** wurde in der ul. Rataje von einem Kraftwagen der dreijährige Kazimierz Stachowiak aus Rataj; er wurde mit schweren Verletzungen am Kopf ins Stadtkrankenhaus gebracht.

× **Von einem Kraftwagen überfahren** wurde gestern in Unterberg der 14jährige Henryk Zeromski aus der ul. Pocztowa 29 (fr. Friedrichstraße) und derart verletzt, daß er in das Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Ignatz Kleinowski, Rybaki 35 (fr. Fischerei), aus der Werkstatt verschiedene Tischlerwerkzeuge im Werte von 500 Zloty; einem Jan Cyganiewicz, ul. Kopanina 6 (fr. Schenkendorfstraße), aus dem Stall drei Hühner und drei Enten; einem Ignatz Wołyński, ul. Śniadeckich 4 (fr. Herderstraße), auf einer Bank am Plac Wyspiańskiego (fr. Hardenbergplatz) eine Brieftasche mit 10 Zloty; einem Czesław Zychowicz, Brombergerstraße 2, aus einer verschlossenen Laube Sägen, Hammer, Zangen und Rechen; einem Antoni Przybyla, ul. Dąbrowskiego 25 (fr. Gr. Berlinerstraße), aus der Wohnung 200 Zloty.

× **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren bei klarem Himmel 14 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 17. Juli: 3.59 Uhr und 20.12 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh + 0,64 Meter, gegen + 0,68 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 14.—20. Juli. Altstadt: Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75; Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia; St. Petri-Apotheke, Półwiejska 1. — Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12. — Lazarus: Pluciński-Apotheke, Głogowska 98; Apotheke am Wilson-Park, Głogowska 92. — Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda.

× **Rundfunkprogramm für Dienstag, 16. Juli.** 7—7.15: Morgengymnastik. 12.20—12.50: Radiographische Versuche. 12.50—13: Mitteilungen der Landesausstellung. 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effektenbörse und des Städt. Schlachthofs. 14.15 bis 14.30: Landw. Mitteilungen der „Pat". Bericht über den Schiffsverkehr usw. 17—17.25: Französisch (Mittelstufe). 17.25—17.50: Vortrag „Volksuniversitäten in Dänemark". 17.50—18: Mitteilungen der Landesausstellung. 18—19: Solistenkonzert (Uebertragung aus Warschau). 19 bis 19.20: Beiprogramm, ausgeführt von Schauspielern des Teatr Nowy. 19.20—19.40: Vortrag „Warenmusterausstellung der Inlandsindustrie". 19.40—19.55: Vortrag „Besuchen wir Großpolen". 19.55—20: Mitteilungen der Pfadfindertagung. 20—22: Volkstümliches Konzert (Uebertragung aus Warschau). In den Pausen: Programme der Posener Theater und Kinos. 22—22.15: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 22.15 bis 22.45: Radiographische Versuche. 22.45—24: Tanzmusik aus dem „Esplanade".

× **Rundfunkprogramm** für Mittwoch, 17. Juli. 12.20—12.50: Radiographische Versuche. 12.50—13: Mitteilungen der Landesausstellung. 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effekten- und der Getreidebörse. 14.15—14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der „Pat.", Bericht über den Schiffsverkehr usw. 17.05—17.20: Vortrag: „Die Bedeutung der Volksuniversitäten für Polen". 17.20—17.50: Kinderstunde. 17.50—18: Mitteilungen der Landesausstellung. 18—18.55: Nachmittagskonzert. 18.55—19.15: Beiprogramm, ausgeführt von Schauspielern des Teatr Nowy. 19.15—19.25: Mitteilungen der Pfadfindertagung. 19.30—19.50: Französische Plauderei. 19.50—20.05: Chronik der Radiowoche. 20.05—20.30: Uebertragung eines Vortragung aus Krakau. 20.30—21.30: Gesangskonzert; in den Pausen Programm der Posener Theater und Kinos. 21.30—22.15: „Zu König Jans Zeiten". 22.15—22.30: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat.". 22.30—23: Radiographische Versuche. 23—24: Tanzmusik aus dem Dancing der Landesausstellung.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Adelnau,** 15. Juli. In Sulisław entstand in der Scheune des Władysław Kapil aus unbekannter Ursache Feuer und vernichtete diese völlig. Von hier verbreitete sich das Feuer auf die Scheunen der Wirte Andrzej Durak und Józef Zystelman und äscherte auch sie ein. Der Gesamtschaden beträgt 10 000 Zloty.

□ **Bentschen,** 15. Juli. Am Sonntag fand im Beisein des Verkehrsministers Kühn und des Posener Eisenbahnpräsidenten Ruciński die Eröffnung des neuen Bahnhofs statt. Die Einweihung vollzog der Posener Suffraganbischof Dymek. Minister Kühn betonte in seiner Ansprache, daß der Bentschener Bahnhof kein gewöhnlicher Bahnhof sei, sondern eine Pforte von Staat zu Staat. Der erste Eindruck des Ausländers, der nach Polen komme, sei von großer Bedeutung. Der bisherige Zustand des Bahnhofs sei mehr als beklagenswert gewesen, und der Bahnhof habe keinen günstigen Eindruck machen können. Deshalb habe sich die Regierung entschlossen, im Westen einen neuen Grenzbahnhof zu bauen, der den heutigen Anforderungen genüge, so wie vor kurzem der neue Bahnhof in Stołpce im östlichen Grenzgebiet erbaut wurde.

* **Bojanowo,** 15. Juli. Mittwoch abend entstand auf unaufgeklärte Weise in dem im Garten des Gutsbesitzers H. Behrens in Golaszyn befindlichen Schuppen ein Feuer, das nach kurzer Zeit so schnell um sich griff, daß der Inhalt, bestehend aus Gartenwerkzeugen und Maschinen, samt dem Schuppen, trotz der alsbald eintreffenden Hilfe, ein Raub der Flammen wurden.

* **Bromberg,** 14. Juli. Wie berichteten vor einiger Zeit über den tragischen Tod des Dienstmädchens Teraj, die an den Folgen eines unerlaubten Eingriffs gestorben ist. Jetzt ist es der Polizei gelungen, zwei Personen festzunehmen, die in leichtfertiger Weise den Tod der Genannten herbeigeführt haben. Es handelt sich um die 30jährige Witwe Tekla Kossakowska, Glinkerstraße 4, und die 39jährige Emilie Szulc. Beide sollen in einem freundschaftlichen Verhältnis zu der Toten gestanden haben.

* **Filehne,** 15. Juli. Aus unbekannter Ursache vernichtete Feuer in Mialy die Konservenfabrik von Paul Haase. Der Schaden beträgt über 120 000 Złoty.

* **Gostyn,** 14. Juli. Ein Mariendenkmal wird hier in der Mitte des Marktes errichtet. Es wird aus Mauer- und gehauenen Steinen gebaut und soll das größte seiner Art in der hiesigen Umgebung werden.

* **Grätz,** 15. Juli. Zwischen Dakowy Mokre und Niemierzyc wurde der auf einer Britschke fahrende Landwirt Walenty Jankowiak von neun jugendlichen Radaubrüdern aus Niemierzyc überfallen, das Gefährt angehalten und er selbst von den Bengeln mit Stöcken und Fäusten bearbeitet. In der Notwehr schoß J. aus dem Revolver und verletzte den Leon Pfeiffer so schwer, daß dieser nach zwei Stunden verstarb.

□ **Nakel,** 14. Juli. Morgen, Montag, wird Pfarrer Wehrhan die Gemeinde Nakel verlassen und als Superintendenturverweser nach Wongrowitz gehen. Pfarrer und Gemeinde bedauern schmerzlich diese Trennung, die aber durch den Mangel an Geistlichen bedingt und vom Konsistorium als unvermeidlich verfügt worden ist. Elf Jahre hat Pfarrer Wehrhan die Gemeinde in Nakel verwaltet, und wie sehr Pastor und Gemeinde in dieser Zeit miteinander verwachsen sind, wie sehr auch die Pfarrfrau durch ihre treue, liebevolle Mitarbeit in der Gemeinde sich die Herzen von alt und jung erworben hat, das zeigte der Abend des Donnerstags, an dem sich Hunderte von Mitgliedern der Gemeinde zum Abschiednehmen versammelt hatten. Vom Gemeindekirchenrat, der Frauenhilfe, dem Jungmädchenverein, dem Siechenverein und dem Schulverein wurden Ansprachen gehalten und Abschiedsgeschenke überreicht. Kirchenchor und Männergesangverein verschönten durch ihre Darbietungen die Veranstaltung. Die Mitglieder der Frauenhilfe hatten für reichliche Bewirtung mit Kaffee, Kuchen und Brötchen gesorgt. Am Schlusse dankte der Scheidende in bewegten Worten für alle ihm erwiesene Liebe und Dankbarkeit. Allen Teilnehmern dieser Abschiedsfeier wird diese eine schöne, bleibende Erinnerung sein. Sie zeugt von dem nahen und innigen Verhältnis, in dem Pfarrer und Gemeinde zueinander stehen.

□ **Rogasen,** 15. Juli. Die hiesige Bibelschule hatte im letzten Vierteljahr zum ersten Mal einen Fortbildungslehrgang. Es nahmen daran angehende Pfarrgehilfinnen und einige andere junge Mädchen teil, auch eine Diakonisse des Posener Mutterhauses. Im ganzen waren es elf. Unterrichtet wurde in Psychologie und Methodik (Fräulein von Klitzing), Reformationsgeschichte (Superintendent Rhode), christlicher Ethik (Pastor Dr. Adam), Kirchenkunde (Pastor Grothaus), Bibelkunde (Pastor Huß) und polnischer Sprachlehre (Lehrer Arndt). Außerdem wurden Vorträge aus dem Gebiet der äußeren und inneren Mission und des Kirchenliedes mit Einführung in das neue Choralbuch gehalten (Pastor Fengler, Eichstädt und G. Greulich). Zur Abschlußprüfung hatte das Evangelische Konsistorium den Geh. Konsistorialrat Haenisch mit der Vertretung betraut. Im Anschluß an Kol. 3, 12 legte er den Bibelschülerinnen die uns durch Gottes Gnade geschenkte hohe Stellung und unsere daraus entspringenden heiligen Aufgaben in ergreifender Weise ans Herz. Möge der Dienst der Bibelschule für unsere schwierigen kirchlichen Verhältnisse sich als fruchtbar erzeigen!

* **Samter,** 13. Juli. Am Montag brach infolge Unvorsichtigkeit in dem Gehöft des Landwirts Otto Schlinke in Lubowice Feuer aus. Es verbrannte das Wohnhaus, sowie der größte Teil der Möbel. Der Gesamtschaden beträgt etwa 5000 Zloty.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 15. Juli. Am 30. v. Mts. verschwanden aus dem elterlichen Hause in Graudenz die Knaben Jan Peurski, Feliks Swiatkowski und Karol Rittermann. Nach mehrtägiger Wanderung kamen die unternehmungslustigen Jungen nach Deutschland, wo die Polizei sie festhielt und sich ihrer annahm. In diesen Tagen sollen die Wanderlustigen ihren besorgten Eltern zugeführt werden.

* **Schwetz,** 14. Juli. Mehrere Schüler der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule badeten in der Weichsel. Plötzlich wurde der Schüler Leon Kuchenbäcker aus Damerau, 20 Jahre alt, schwach und ging unter. Die anderen Mitschüler wollten ihm beistehen, wobei der Ertrinkende sich an die Füße eines anderen festklammerte. Nur mit Mühe konnte er sich freimachen. Vor den Augen der Mitschüler ertrank er. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Arnoldsdorf,** 15. Juli. Als ein gewisser Kasprzykowski und seine Schwester im Garten des Nachbars auf einer Bank saßen, stürzten zwei betrunkene Burschen in den Garten und begannen das Mädchen zu belästigen. K. verbat sich dies. Darauf schlugen die Unholde mit Stöcken und Latten auf K. ein, bis dieser besinnungslos zur Erde stürzte. Die Banditen begossen dann ihr Opfer mit Wasser und nachdem K. wieder zur Besinnung kam, hieben sie erneut auf ihn ein. Als K. nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab, suchten die Uebeltäter das Weite. K. starb bald darauf an den schweren Mißhandlungen. Der Polizei gelang es, die Täter zu ermitteln. Dem einen Banditen konnte noch die Taschenuhr, die dieser K. während des Ringens gestohlen hatte, abgenommen werden.

* **Lublin,** 15. Juli. Einen Mordversuch unternahm der arbeitslose 57 Jahre alte Eisenbahner Zmuda an der mit ihm in wilder Ehe lebenden Bronisława Kulińska, die im Alter von 37 Jahren steht, und ihren drei Kindern. Er verletzte die Familienmitglieder schwer und versuchte sich selbst das Leben zu nehmen. Die Opfer wurden ins Spital gebracht. Zmudas Zustand ist sehr ernst.

Wettervoraussage für Mittwoch, 17. Juli.

= **Berlin, 16. Juli. Für das mittlere Norddeutschland: Ziemlich heiter und wärmer. als bisher, meist schwache Luftbewegung. — Für das übrige Deutschland: Ueberall trocken und warm.**

anstauung im Körper unnötig befördert, sodann ist reichliche Flüssigkeitszufuhr geboten, und drittens muß man sich noch mehr als zu jeder anderen Zeit vor übermäßigem Alkoholgenuß sowohl vor als während der Arbeit in acht nehmen. Ueberhaupt ist jede unnötige Schwächung des Körpers zu vermeiden, vielmehr für guten Schlaf und reichliche Ernährung bei der körperlichen Ueberanstrengung zu sorgen.

Im allgemeinen weniger direkt gefährlich für Erwachsene, aber doch recht lästig und schwächend sind die sommerlichen Störungen der Verdauung. Die Ursachen sind sehr mannigfach: plötzliche Abkühlung des erhitzten Körpers, Genuß unreifen Obstes und verdorbener Speisen oder Getränke, und vor allem unzweckmäßige Zusammenstellung solcher Speisen und Getränke, die erfrischend und durststillend sind.

Es ist keineswegs so ganz leicht, alle diese Ursachen der sommerlichen Verdauungsstörungen zu vermeiden; es gehört zum mindesten eine tüchtige Selbstbeherrschung dazu, auf den Genuß so mancher verlockenden Speise zu verzichten. Aber wer sich vor Schaden bewahren will, muß im Genuß von Bier, saurer Milch, Most, Gurkensalat und dergleichen Maß halten, vor allem nicht gleichzeitig mehrere dieser Dinge zusammen genießen. Abgesehen hiervon ist es vor allem nötig, zur Vermeidung von Darmstörungen plötzliche Abkühlungen zu vermeiden, so z. B. wenn man in Schweiß gebadet an einen kühlen Ort kommt. Man gebe sich deshalb, so schön es ist, diesem Vergnügen der schnellen Abkühlung nicht hin — lege sich also nicht an zugigen Orten mit gelockerter Kleidung auf die Erde, sondern kühle sich langsam im Gehen ab und lege sich womöglich erst hin, wenn man trocken ist.

Selbstverständlich werden nicht nur Verdauungsstörungen durch plötzliche Abkühlungen hervorgerufen; auch Erkrankungen der Lunge sind nicht selten die Folge. Sehr verringert werden alle diese Gefahren der Erkältung im Hochsommer durch zweckmäßige Unterkleidung. Das Tragen leichter wollener und baumwollener Stoffe an Stelle der unzweckmäßigen Leinwand ist geeignet, viele Erkältungskrankheiten zu verhüten.

Zum Schluß mag noch einmal erinnert sein an zwei Dinge, die zwar im allgemeinen bekannt sind, gegen die aber doch immer noch gesündigt wird und auf die alljährlich eine Reihe von schweren Erkrankungen, ja selbst Todesfälle zurückgeführt werden müssen: ich meine das Baden und das Trinken großer Mengen kalter Flüssigkeit bei erhitztem Körper. Es muß immer wieder darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Einzelne sich häufig durch nur ein wenig Selbstbeherrschung vor schwerem Siechtum bewahren kann, indem er nämlich nur langsam kalt trinkt, wenn er verschmachtet ist, und erst dann kalt badet, wenn Herztätigkeit und Atmung sich beruhigt haben.

Büchertisch.

—* **„Reklame im kleinen Geschäftsbetrieb."** Unter diesem Titel hat der Verlag Organisator, Frankfurt a. M., eine kurze, aber inhaltreiche Broschüre für den vorwärtsstrebenden Kaufmann herausgebracht. Man ist überrascht, welche Möglichkeiten sich dem kleinen Kaufmann in der Reklame für die Aufwärtsentwicklung seines Geschäftes bieten. Es sind so überzeugende, aus der Praxis gewonnene Erfahrungen wiedergegeben, daß man unmittelbar daraus neuen Mut und Glauben für eine bessere Zukunft gewinnt. Gewiß ist es für den in seinen Mitteln gebundenen Kaufmann schwer, auf diesem neuen Gebiet in den Wettkampf zu treten, zumal die Reklameausgaben für ihn ein viel größeres Risiko bedeuten als für den Großbetrieb, der eine verfehlte Reklame leicht verschmerzen kann. In diesem Buch wird aber gezeigt, wie man sich mit geringen und geringsten Mitteln gegen die sich immer mehr ausdehnenden Großfirmen erfolgreich behaupten kann. Einige Ueberschriften als Kostprobe: Wie firmieren Sie? — Leute locken — Aus Käufern Kunden machen — Der Werbebrief — Zeitungsreklame — Gestaltung der Insertionsreklame — Druckzettel — Vom Prospekt — Klischees — Die Rentabilität. Schon diese wenigen Stichworte sagen klar, daß die wichtigsten Gebiet behandelt werden. Uns ist weiter kein Buch bekannt, das in dieser Kürze so viele Anregungen und Winke für den Geschäftsmann enthält, und es ist doppelt erfreulich, daß es nur 2 Mk. kostet.

Handelsnachrichten.

☰ **Das Einfuhrverbot für Gerstengrütze,** das bis 31. Juli 1929 befristet war, ist lt. einer soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 50) veröffentlichten Verordnung des Ministerrats bis einschl. 31. Dezember 1929 verlängert worden. Betroffen sind hierdurch Gersten- und Buchweizengrütze aus Pos. 3, Punkt 2a sowie andere Grütze ausser den besonders genannten Arten (Pos. 3, Punkt 2b des Zolltarifs). Hirsegrütze ist von dem Verbot ausgenommen. Der Handelsminister kann im Einvernehmen mit dem Finanzminister gewisse Mengen der erwähnten Grützen von dem Verbot befreien.

V **Ausfuhr der Getreidereserven.** Gegenwärtig werden fast ausschliesslich Getreidepartien aus den staatlichen Reserven ausgeführt. Der Preis für das staatliche Getreide hält sich, wie die offiziöse „Epoka" berichtet, wegen der guten Qualität des staatlichen Getreides über den Börsennotierungen. Ungefähr 75 Prozent der aufgespeicherten Vorräte sind bereits verkauft. Das Interesse des Auslandes für staatliches Getreide ist angeblich sehr rege.

☰ **Die polnischen Ernteaussichten** haben sich nach den Mitteilungen des Statistischen Hauptamtes für Anfang Juli weiter gebessert. Die Wintersaaten stehen nach wie vor gut. Die Frühjahrssaaten stehen infolge der verspäteten Aussaat etwas schlechter. Von sachverständiger Seite wird die Ansicht vertreten, dass sowohl das Winter- als auch das Sommergetreide körnerreich sein wird. Man rechnet allerdings mit einer Verzögerung der Ernte um 10 bis 12 Tage.

V **Beschäftigung und Auftragsstand in der Mühlenindustrie.** Auf Grund der amtlichen Statistik waren im Juni d. Js. von den grösseren Mühlenbetrieben 131 tätig und 18 untätig. Die Zahl der stillgelegten Mühlen hat sich im Vergleich zum Vormonat um 6 Betriebe erhöht. Demzufolge ist auch ein Rückgang der in diesem Industriezweig tätigen Arbeiter von 3976 im Mai auf 3633 im Juni d. Js. eingetreten. Der Auftragsstand hat sich im Berichtsmonat weiter verschlechtert und stellte sich nur bei 0,4 Prozent der Mühlen (Mai 0,7 Prozent) gut, bei 24,5 Prozent (47,7 Prozent) mittelmässig und bei 75,1 Prozent (51.6 Prozent) schlecht.

☰ **Die estländischen Ernteaussichten** haben sich nach den neuesten Meldungen nicht gebessert. Die anhaltende Dürre droht bereits den Stand der Saaten ernstlich zu schädigen. Die Sommersaaten, die Mitte Juni noch nicht einmal Durchschnittsniveau hatten, sind in der letzten Zeit nicht mehr weiter gewachsen. Aehnlich steht es mit dem Wintergetreide, das unter der Dürre merklich gelitten hat. Auch die Kartoffeln hätten dringend baldigen Regen nötig.

☰ **Der Saatenstand in Lettland** kann gegenwärtig im allgemeinen als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Es wird eine über das Mittel hinausgehende Ernte erwartet. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, dass sich der Anbau von Zuckerrüben in diesem Jahre erheblich erweitert hat. Wenig erfreulich sind dagegen die Aussichten der Obsternte, da der strenge Winter grossen Schaden in den Obstgärten angerichtet hat.

V **Die Marktlage für Erlenrundholz in Kongresspolen. — Für eine Herabsetzung der hohen Ausfuhrzölle für Erlenholz.** Der letztjährige strenge Winter hat die Ausbeutung der Erlenwaldungen wesentlich erleichtert, so dass dank der günstigen Einschlagsbedingungen um 300 Prozent Erlenrundholz mehr gewonnen wurde, als in den früheren Jahren. Im Verlauf des Winters wurde anfänglich eine gewisse Menge dieses Holzes nach dem Ausland verkauft. Später musste jedoch infolge Ablehnung von Ausfuhrkontingenten mit ermässigtem Zollsatz die Erlenausfuhr eingestellt werden. Dieser Umstand hat, entgegen den Erwartungen, zu einem erheblichen Preisrückgang für diese Holzsorte geführt, der bis zu 50 Prozent des früheren Preises betrug. Vor der Erhöhung der Ausfuhrzölle wurden durchschnittlich für 1 fm I. Sorte 45 sh oder 97 Złoty gezahlt, gegenwärtig formell 60 Złoty, praktisch jedoch nur 50 Złoty und weniger, da die inländischen Sperrholzfabrikanten infolge Ausschaltung der ausländischen Importeure die am Markt vorhandene Ware völlig eigenwillig zum Schaden der Produzenten einschätzten.

Diesen ungesunden Zustand beschreibt die „Gazeta Handlowa" folgendermassen: Ein Ausfuhrzoll auf Erlenrundholz sei zweifellos erforderlich, um der inländischen Dicktenindustrie Entwicklungsmöglichkeiten zu gewährleisten, doch sei der gegenwärtige Zollsatz, insbesondere im Hinblick auf die diesjährige gute Ausbeutungssaison zu hoch und gleiche einem völligen Ausfuhrverbot. Diese Lage liefere die Händler und Produzenten ganz und gar der Gnade der Industriellen aus. Dies seien zu weitgehende einseitige Privilegien, die das Gleichgewicht des Wirtschaftslebens in diesem Zweig ins Wanken bringen. Die Erlenproduzenten und Händler seien umso mehr geschädigt, als sie nicht nur sehr schlechte Preise erzielen und in Ermangelung von Handelsbräuchen in bezug auf die Gütebemessung den Industriellen ausgeliefert seien, sondern sich auch statt mit Bargeld, das sie von den ausländischen Abnehmern erhielten, nunmehr mit Wechseldeckung in Fristen von 5 bis 6 Monaten zufrieden geben müssen.

V **Beschäftigung und Auftragsstand in der Sägeindustrie.** Im Juni d. Js. waren insgesamt 525 Sägewerke tätig und 92 untätig. Die Zahl der stillgelegten Werke ist um 21 Betriebe zurückgegangen. Demzufolge hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 34 852 auf 35 024 erhöht. Der Auftragsstand lässt jedoch noch viel zu wünschen übrig, da 32,5 Prozent der Betriebe schlecht und 59,6 Prozent nur mittelmässig beschäftigt waren. Am ungünstigsten stellt sich die Lage der Sägewerksindustrie im Wilnagebiet dar, wo nach Meldungen der polnischen Presse etwa 60 Prozent die Arbeit eingestellt haben.

V **Richtpreise für Exportmaterialien auf dem Holzmarkt.** Der offiziöse „Przemysł i Handel" gibt folgende Richtpreise für Exportmaterialien an (in fm): Kiefernlangholz loco Grenze 40 zł, gesägte Kiefernblöcke loco Grenze 88 RM., kieferne Tischlerbretter loco Verladestation (astreine Seiten) 78 Rm., Waggonbretter 57 loco Grenze, Waggonbohlen 57 Rm., Telegraphenstangen und Masten loco Verladestation 20 bis 23 sh, Grubenholz 3,50 Dollar, Schwellen I. Typ 8,30 zł je Stück.

☰ **Die Gesellschaft für Eisenbahn- und Bauarbeiten A.-G. „Tor", Warschau** hat bei einem Kapital von 200 000 Złoty i. J. 1928/29 einen Gewinn von 80 014,78 Złoty erzielt, aus dem sie eine 9prozentige Dividende verteilt.

☰ **Der Maschinenfabrik J. Hoffman in Zgierz** ist ihr Vergleichsvorschlag zur Befriedigung ihrer Gläubiger vom zuständigen Handelsgericht genehmigt worden.

V **Regelung der Geflügelausfuhr.** Das staatliche Exportinstitut in Warschau hat Schritte eingeleitet, um eine Rationalisierung der Geflügelausfuhr durchzuführen. Die Lebendausfuhr soll in grösserem Masse durch Ausfuhr von geschlachteten Geflügel ersetzt werden. Das Ergebnis dieser Bemühungen ist das Erstehen einer Genossenschaft unter dem Namen „Drob Tucholski" in Kesow (Pommerellen), die schon in der laufenden Saison Probetransporte von geschlachteten Geflügel, insbesondere von Gänsen nach England ausführen wird.

Märkte.

Getreide. Warschau, 15. Juli. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg loco Warschau im Markthandel: Roggen 27.85—28.10, Weizen 51 bis 52, Einheitshafer 28—29, Weizenmehl 76—80, Roggenmehl 70proz. 42—43, Weizenkleie 19—20, Roggenkleie 19—20, Umsatz klein, Stimmung ruhig.

Berlin, 15. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 252—254, Juli 267, Sept. 268.62, Okt. 272.50. Roggen: märk. 201—203, Juli 227, Sept. 230, Okt. 236. Gerste: Futter- und Industriegerste 181—188. Hafer: märk. 185—195. Weizenmehl 30¼—34.5, Roggenmehl 27¼—31, Weizenkleie 12.5—12¾, Roggenkleie 12¼ 12.5. Kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21 bis 23, Peluschken 23—26.5, Ackerbohnen 21—23.2, Wicken 27—30, Lupinen, blau, 20—21, Lupinen, gelb, 28.5—30.5, Rapskuchen 19.30, Leinkuchen 23—23.3, Trockenschnitzel 10.70, Soyaschrot 19.70—20.30.

Produktenbericht. Berlin, 16. Juli. Die stürmische Hausse an den gestrigen überseeischen Terminmärkten, die ein selten gesehenes Ausmass erreichte und die im Einklang damit um mehr als 1 Gulden per 100 kg erhöhten Cifofferten für Auslandsweizen bewirkten an der hiesigen Produktenbörse eine Fortsetzung der letzttägigen scharfen Preissteigerung. Besonders kam dies im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft zum Ausdruck, wo die Julisichten für Brotgetreide etwa 10 Mark fester einsetzten, während die Herbstlieferungspreise infolge der etwas ruhigeren Liverpooler Meldungen die Vormittagsgewinne von etwa 8 Mark für Weizen und von 6 Mark für Roggen nicht voll behaupteten, sondern nur 3—5 Mark fester einsetzten. Inlandsweizen neuer Ernte wird aus allen Produktionsschichten preissicherer als in den letzten Tagen angeboten, Forderungen und Gebote gehen jedoch um etwa 5 Mark auseinander, so dass Abschlüsse schwer zustandekommen. Roggen neuer Ernte wird weniger stark offeriert. Für prompt verladbaren Roggen kamen auf etwa 5 Mark höherem Preisniveau vereinzelt Umsätze zustande. Mehl ist in den Mühlenofferten um ¾—1 Mark erhöht, nachdem sich gestern nachmittag noch lebhaftes Geschäft entwickelt hatte, war die Unternehmungslust heute wesentlich geringer. Hafer war zu beträchtlich erhöhten Forderungen ausreichend offeriert, für feine Qualitäten wurden zwar 3—4 Mark höhere Preise als gestern bewilligt. Gerste in wenig veränderter Marktlage.

Rauhfutter. Berlin, 16. Juli. Drahtgepresstes Roggenstroh 7.45—7.55, Weizenstroh 2.67—2.77, drahtgepresstes Hafer- und Gerstenstroh 7.90—8, Roggenlangstroh 3.15—3, bindfadengepresstes Roggenstroh 1.38—1.58, bindfadengepresstes Weizenstroh 6—6.27, Häcksel 9.90—10.05, handelsübliches Heu 5.93—6.13, Heu, neu 2.70—3.10, drahtgepresstes Heu, neu 9.45 bis 9.85, Luzerne 11—11.50.

Vieh und Fleisch. Posen, 16. Juli. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 671 Rinder (darunter 72 Ochsen, 194 Bullen, 405 Kühe und Färsen), 2268 Schweine, 757 Kälber und 564 Schafe, zusammen 4260 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht loko Schlachthof mit Handelsunkosten:

Rinder: Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 156—162, vollfleischige jüngere 142—150, mässig genährte junge und gut genährte ältere 122—130. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht 154—164, vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 142 bis 150, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 130—138, mässig genährte Kühe und Färsen 104—110, schlecht genährte Kühe und Färsen 73—93.

Kälber: beste, gemästete Kälber 190—200, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 176—180, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 155—160, minderwertige Säuger 140.

Schafe (Stallschafe): Mastlämmer und jüngere Masthammel 136—144, ältere Masthammel, mässige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 126—134, mässig genährte Hammel und Schafe 110—116.

Schweine: gemästete von mehr als 150 kg Lebendgewicht 256—260, vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 252—256, vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 242—248, vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 230—236, Sauen und späte Kastrate 200—210.

Marktverlauf: ruhig.

Eier. Berlin, 15. Juli. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Deutsche Eier. Trinkeier (vollfrische gestempelte) Sonderklasse über 65 gr 14½, Slasse A 60 gr 13½, Klasse B 53 gr 12, Klasse C 11 Pfg.; frische Eier Sonderklasse über 65 gr 13½, Klasse A 60 gr 12½, Klasse B 53 gr 11, Klasse C 48 gr 10½ Pfg.; aussortierte, kleine und Schmutzeier Sonderklasse über 65 gr 10 Pfg. Auslandseier. Dän. 18er 14¼, 17er 13½—¾, 15½er bis 16er 12¼—½ Pfg. Holländer Durchschnittsgewicht 86 gr 14¼, 60—62 gr 12¾ bis 13 Pfg. Rumänen 11½ Pfg. Russen a) grosse 12, b) normale 11½ Pfg. Polen abweichende 11, kleine, mittel, Schmutzeier 9½—10 Pfg. Witterung veränderlich. Tendenz ruhig.

Butter und Fette. Berlin, 13. Juli. Butter: Der Buttermarkt verlief in leicht abgeschwächter Tendenz. Kopenhagen ermässigt die Notierung um 6 Kronen, Malmö ebenfalls um 6 Kronen pro 100 kg. Hamburg ermässigte um 2 Mark per Zentner. Die Konsumnachfrage am Platze hielt sich infolge der Reisezeit in engen Grenzen. Die heutige amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Grosshandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten war für 1 Pfund in Mark, für 1. Sorte 1.63, 2. Sorte 1.50, abfallende 1.34. Margarine: Ruhige stete Nachfrage. Schmalz: Die Preise zogen in der zweiten Hälfte der Berichtswoche ziemlich erheblich an, infolge der erhöhten Notierungen in Chicago. Das Geschäft lässt trotzdem alles zu wünschen übrig und ist der Absatz sehr ruhig. Die heutigen Notierungen sind für 50 kg in Mark: Choice Western Steam 69.50, amerikan. Purelard in Tierces 70.50, in kleineren Packungen 71.—, Berliner Bratenschmalz 77.—, deutsches Schweineschmalz 85.—, Liesenschmalz 82.—, Speck: Unverändert.

Obst und Gemüse. Berlin, 13. Juli. Amtlicher Bericht der Markthallen-Direktion. Angebot reichlich, Geschäft lebhaft, Preise wenig verändert. Im Engroshandel notierten in Mark für 50 kg einschl. Fracht, Spesen und Provision, wenn nicht anders vermerkt: Birnen, ital. 26—30, Pflaumen, ital. brutto 30 bis 65, Kirschen, südd. 45—55, do. Thüringer 40 bis 60, do. Werdersche, gepackt 65—80, do. Knupper 60 bis 80, do. saure, hiesige 50—60, do. Natten, hiesige 60—70, Erdbeeren 50—90, Walderdbeeren 110—130, Johannisbeeren 20—30, Stachelbeeren, reife 20—40, Blaubeeren 22—28, Himbeeren 50—60, Aprikosen, ital. brutto 35—42, Pfirsiche, ital. brutto 40—75, Ananas 100—120, Melonen, Netz, ital. 25—35, do. holl. 65—75, Bananen, Jameika 48—52, do. kanarische 35—45, Erdnüsse 37—38, Apfelsinen, je nach Packung 12—24, Zitronen, je nach Packung 9—10, Weisskohl, hiesiger 12—14, do. Hamburger 16—20, Wirsingkohl, hiesiger 18—22, do. Hamburger 17—20, Blumenkohl, Gorgaster, 100 Kopf 15—45, do. Berl. Gärtnerware 10—40, Mohrrüben, junge 8—10, Karotten, 100 Bund 5—15, Rote Rüben, 100 Bund 10—25, Kohlrabi, Schock 1.75—2, Schoten 5—10, Bohnen, grüne 55—65, Puffbohnen 10 bis 16, Spinat, hiesiger 10—15, Gurken, 100 Stück 10 bis 30, Tomaten, hiesige 20—40, Salat, hiesiger, 100 Kopf 3—6, Pfefferlinge 55—65, Steinpilze 75—80, Champignon 140—180, Radieschen, hiesige, Schock Bund 1—2.

Metalle und Metallwaren. Berlin, 15 Juli. Feststellung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz in RM. für 100 kg: Elektrolytkupfer wire bars 170.75. Notierungen der Kommission des Berl. Metallbörsenvorstandes: Orig.-Hüttenaluminium 98 bis 99 Prozent in Blöcken 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99proz. 194, Reinnickel 98—99proz. 350, Antimon-Regulus 65—69, Feinsilber (für 1 kg fein) 71¾ bis 73½.

Freibleibende Grund- und Richtpreise für 100 kg bei Lieferung direkt vom Werk in Mark: Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen 265, Aluminium-Rohr 350, Kupfer-Bleche 233, Kupfer-Drähte, Stangen 199, Kupfer-Rohre o. N. 239, Kupfer-Schalen 280, Messing-Bleche, Bänder, Drähte 182, Messing-Stangen 160, Messing-Rohre o. N. 211, Messing-Kronenrohr 226, Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen 230, Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen 340, Schlaglot 210.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	16. 7.	15. 7.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	42.00G	42.00B
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	92.00G
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	93.50 +
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	44.00G	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	104.00G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	16. 7.	15. 7.		16. 7.	15. 7.
Bank Polski	161.00G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	70.00G
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.Roman May	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	45.00G	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	12.00G	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt		—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 15. Juli. Das Geschäft konnte sich heute nach der mehrtägigen Unterbrechung noch nicht so recht beleben. Einerseits bestand für das herauskommende Material keine Nachfrage, während wiederum begehrte Papiere überhaupt nicht angeboten waren. Die Kursveränderungen waren nicht gross, und auch die uneinheitliche Tendenz ist immer noch zu verzeichnen. Bank Polski nach den mehrtägigen Verlusten wieder mit leichtem Gewinn in Front, andere Bankaktien unverändert. Die chemische Aktien Sole Potasowe wurde heute ohne den 2proz. Dividendenkupon im Werte von 50 Groschen notiert. Elektrizitätswerte unverändert. Vor Zementwerten nur Firley mit unveränderter Notiz gehandelt. In Kohlenaktien hat sich das Geschäft wieder etwas belebt. Metallaktien uneinheitlich, Modrzejów und Lilpop schwächer, Starachowice leicht gestiegen. Handelsaktie Borkowski 50 Groschen im Kurse höher. An anderen Aktienmärkten war von Geschäften nichts zu hören. Am Markt für festverzinsliche Werte waren von Staatswerten beiden Prämienanleihen leicht abgeschwächt. Auch 5proz. Eisenbahnanleihe weiter gefallen. Für alle anderen Staatspapiere war die Tendenz fest bei leichten Kursgewinnen. Für Pfandbriefe war die Nachfrage immer noch sehr gut, doch war die Tendenz wegen Bevorzugung einiger Favoriten eher uneinheitlich. Die Nachfrage nach Devisen hält sich wegen der teuren Geldsätze immer noch in sehr engen Grenzen, die Notierungen unterscheiden sich wenig von den letzten am Sonnabend. Die Gesamttendenz für europäische Devisen — denn nur diese wurden heute umgesetzt — gestaltete sich eher uneinheitlich.

Im Privathandel wird notiert: Dollar 8.88⅜, Goldrubel 4.5975, Czerwoniec 1.74. Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 892. Nichtamtliche Devisen: Belgrad 15,66, Budapest 155.42, Bukarest 5.2875, Oslo 237.65, Helsingfors 22.42, Spanien 129.40, Riga 171.25, Danzig 172.96, Berlin 212.425, Montreal 8.8525, Sofia 6.455.

Fest verzinsliche Werte.

	15. 7.	12. 7.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	60.75	61.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	44.00	43 50
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	83.00	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	39.00	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	106.25	106.50
7% Stabilisierungsanleihe	91.50	91.50

Industrieaktien.

	15. 7.	12. 7.		15. 7.	12. 7.
Bank Polski	159.25	158.50	Węgiel	68.00	—
Bank Dyskont.	—	126.00	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	—	116.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	28.25	28.75
Puls	—	—	Modrzejów	25.00	25.50
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	91.00	91.00	Ostrowieckie	—	81.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	27.25	27.00	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	39.50
Kabel	—	—	Staporków	—	—
Siła i Światło	—	125.50	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	11.00	10.50
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	51.00	51.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	140.00

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	15. 7. Geld	15. 7. Brief	12. 7. Geld	12. 7. Brief
Amsterdam	357.30	359.10	357.27	359.07
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.63	124.25	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.15	43.36	43.15	43.3675
New York	—	—	8.88	8.92
Paris	34.83	35.00	34.83	35.01
Prag	26.32	26.45	26.32	26.45
Rom	46.53	46.77	46.51	46.76
Stockholm	238.43	239.63	—	—
Wien	125.18	125.81	—	—
Zürich	171.09	171.95	171.09	171.95

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: uneinheitlich.

Danziger Börse.

Danzig, 15. Juli. Devisen: London 25.01, Warschau 57.76—57.90. Noten: Engl. Pfund 25.01½, Złoty 57.79—57.93. Privathandel: 100 Gulden 172.96, New York 5.15¾, der Złoty zum Dollar 8.88½.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 16. Juli, 13,30 Uhr. Die Beteiligung des Berliner Publikums war auch heute immer noch sehr gering. Auch fehlte es heute wieder an anregenden Momenten, so dass das Geschäft auch von dieser Seite keinen Antrieb bekam. Im Gegenteil, die gestrige schwächere New Yorker Börse mit ihren hohen Tagesgeldsätzen und die nach unten gerichtete Pfundbewegung mahnte zur Zurückhaltung. Der Bericht der Reichsbank wurde viel beschlossen. Das Befinden des englischen Königs soll zwar beruhigend sein, doch anscheinend die äusserste Gefahr immer noch nicht überwunden. So lag die Eröffnung bei ziemlicher freundlicher Grundstimmung im allgemeinen behauptet und ohne grössere Kursveränderung. Während für Rheinstahl und Mannesmann, Gelsenkirchen und Schiffahrtswerte einiges Interesse bestand, litt der Farbenmarkt stark unter Abgaben, und Vereinigte Glanzstoff eröffneten sogar direkt schwach. Auch Svenska, Reichsbank, Salz-Detfurt, Deutsch-Linoleum, Deutsche Kabel, Polyphon usw. verloren 1—2½ Prozent. Im Verlaufe verstimmten die hiesigen und die international angespannten Geldverhältnisse, wobei Befürchtungen auftauchten, dass die hohen New Yorker Geldsätze auch auf die europäischen Geldmärkte abfärben müssten. Auf fast allen Märkten waren 1—2prozentige Rückgänge üblich, und besonders Reichsbankanteile, in denen ein Baissevorstoss einsetzte, verloren ca. 3 Prozent. Anleihen ruhig. Ausländer behauptet, Bosnier weiter fest. Pfandbriefe teilweise etwas freundlicher. Devisen bei kaum veränderten Kursen sehr still, der Yen lag weiter fest. Der Geldmarkt, der schon gestern durch die Einzahlungen für die Industriebelastung eine stärkere Anspannung erfahren hatte, war heute zum Teil noch mehr beeinflusst, so dass die Sätze für Tagesgeld auf 8½—10½ Prozent anzogen. Monatsgeld nannte man 9¼—10¼, Warenwechsel mit ca. 7¾ Prozent.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	16. 7.	15. 7.		16. 7.	15. 7.
Dt. R.-Bahn	86.62	86.87	Goldschmidt	79.12	78.50
A.G.f.Verkehr	—	144.37	Hbg. Elk.-Wk.	141.00	140.25
Hamb. Amer.	—	124.00	Harpen. Bgw.	151.25	150.00
Hb. Südam.	—	168.87	Hoesch	141.75	141.00
Hansa	—	—	Holzmann	112.75	111.00
Nordd. Lloyd	117.25	116.75	Ilse Bgbau.	—	—
Al.Dt.Kr.Anst.	127.25	127.25	Kali. Asch.	—	245.00
Barmer Bank	129.50	129.50	Klöcknerw.	116.75	114.50
Berl.Hls.-Ges.	—	216.25	Köln-Neuess.	138.50	137.50
Com.u.Pr.-Bk.	—	186.25	Löwe, Ludw.	207.00	—
Darmst. Bank	—	281.00	Mannesmann	127.87	126.37
Deutsch.Bank	—	173.75	Mansf. Bergb.	138.25	137.37
Disc.-Ges.	158.25	158.50	Metallwaren	—	127.00
Dresdner Bk.	—	162.50	Nat. Auto-Fb.	23.50	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	92.25	—
Schulth. Patz.	311.25	310.00	Oschl. Koksw	110.75	110.12
A. E. G.	197.12	196.00	Orenst. u. Kop.	94.50	91.75
Bergmann	226.50	225.00	Ostwerke	247.50	248.00
Berl. Msch.-F.	85.50	83.75	Phönix Bgbau	109.12	107.00
Buderus	79.50	78.50	Rh.Braunkoh.	—	302.50
Cop. Hisp. Am.	—	—	Rh. Elek.-W.	152.25	155.00
Charl. Wasser	112.50	112.25	Rh. Stahlwk.	133.00	131.00
Conti Caoutch.	162.25	163.12	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	55.75	56.50	Rütgerswerke	88.37	88.37
Dessauer Gas	197.50	198.75	Salzdetfurth	408.00	407.00
Dt. Erdöl-Ges.	121.37	120.50	Schl. Elek.-W.	—	—
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	235.00	235.00
Dynam. Nobel	—	—	Siem.&Halske	396.12	395.50
El. Lief.-Ges.	—	—	Tietz, Leonh	217.50	218.00
El. Licht u. Kr.	216.00	215.12	Transradio	148.50	146.50
Essen. Steink.	144.50	142.50	Ver. Glanzstoff	412.50	419.50
I. G. Farben	231.00	231.75	Ver. Stahlw.	117.25	114.25
Felten u. Guill.	140.00	139.50	Westeregeln	—	250.50
Gelsenk. Bgw	142.00	142.25	Zellst. Waldh.	245.25	—
Ges. f. el. Unt.	215.50	215.50	Otavi	68.50	68.75

	16. 7.	15. 7.
Ablös.-Schuld 1-60 000	50.10	50.9
„ „ 60-90 000	50.10	50.9
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	10.00	10.10

Industrieaktien.

	16. 7.	15. 7.		16. 7.	15. 7.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	71.12	—
Adlerwerke	49.00	48.50	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	161.00	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	320.00	321.50	Nordd. Wolle.	135.50	137.00
Berger, Tiefb.	61.75	—	Pöge, Eltr.-W.	—	56.50
Dt. Kabelwk.	73.00	77.00	Riedel	—	—
Dt Wolle	19.00	19.25	Sachsenwerke	110.50	111.00
Dt. Eisenhd.	74.50	74.50	Sarotti	—	158.50
Feldmühle	201.50	201.00	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	22.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	310.00	—
Körting, Gebr.	65.50	65.12	Stollb. Zink.	157.50	160.00
Lahmeyer	—	172.50			

Tendenz: ruhig.

Amtliche Devisenkurse.

	16. 7. Geld	16. 7 Brief	15. 7. Geld	15. 7. Brief
Buenos Aires	1.759	1.763	—	—
Canada	4.170	4.178	4.170	4.178
Bukarest	2.485	2.489	—	—
Japan	1.917	1.921	1.909	1.913
Konstantinopel	2.018	2.022	—	—
London	20.335	20.375	20.337	20.377
New York	4.1935	4.2015	4.1935	4.2015
Rio de Janeiro	0.497	0.499	0.4975	0.4995
Uruguay	4.076	4.084	4.036	4.044
Amsterdam	168.37	168.71	168.40	168.74
Athen	5.415	5.425	—	—
Brüssel	58.255	58.375	58.265	58.385
Danzig	81.32	81.48	—	—
Helsingfors	10.535	10.555	—	—
Italien	21.93	21.97	21.925	21.965
Jugoslavien	7.363	7.377	—	—
Kopenhagen	111.68	111.90	—	—
Lissabon	18.75	18.79	—	—
Oslo	111.71	111.93	—	—
Paris	16.42	16.46	16.415	16.455
Prag	12.409	12.429	12.409	12.429
Schweiz	80.68	80.80	80.645	80.805
Sofia	3.032	3.036	—	—
Spanien	60.76	60.88	60.80	60.92
Stockholm	112.40	112.62	—	—
Budapest	73.075	73.215	—	—
Wien	59.035	59.155	—	—
Kairo	20.86	20.90	—	—
Reykjawik 100 Kronen	91.91	92.09	—	—
Riga	80.61	80.77	—	—
Stalin	111.69	111.91	—	—

Ostdevisen. Berlin, 16. Juli. Auszahlung Warschau 46.95—47.15, grosse Złotynoten 46.875—47.275, 100 Reichsmark 212.09—212.99.

Berlin, 15. Juli. Auszahlung Warschau 46.95 bis 47.15, grosse Złoty-Noten 46.875—47.275, 100 deutsche Reichsmark 212.09—212.99.

Der Złoty am 15. Juli. Zürich 58.20, London 43.25, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 378.10, Mailand 214.50, Wien 79.49—79.77.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 16. Juli für 1 Dollar 8.88, 1 engl. Pfund 43.07, 100 schweizer Frank 170.95, 100 französische Frank 34.70, 100 deutsche Reichsmark 211.55, 100 Danziger Gulden 172.30 zł.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Filmschau.

= **Das neu eröffnete „Kino Stylowe“** an der Ecke der Marschall Foch- (fr. Glogauer-) und Bukerstraße vollzog gestern seinen ersten Programmwechsel. Das heißt keinen vollständigen, sondern der Miniatur-Phantasiefilm „Die Uhr“, der sich bisher allgemeinen Beifalls zu erfreuen hatte, wurde beibehalten und wird auch weiterhin seine große Anziehungskraft erweisen. Der Wechsel vollzog sich beim Hauptfilm. Es handelt sich wieder um ein Filmdrama Richard Eichbergscher Filmkunst, das im Auftrage einer Londoner Filmgesellschaft gedreht ist, den Titel „Die Harlekinade des Lebens“ trägt und zunächst in Deutschland, dann in England spielt. Der erfahrene Regisseur Eichberg hat in dem Filmdrama das Goethewort „Greift nur hinein ins volle Menschenleben“ glänzend illustriert. Der Inhalt des Stückes läßt sich kurz folgendermaßen zusammenfassen: Bei einem Familienstreit zwischen den übrigen Mitgliedern einer Gutsbesitzerfamilie Brand und dem brutalen Manne zweiter Ehe hat die 17jährige Tochter dem Stiefvater einen Gegenstand an den Kopf geworfen und ihn tödlich verletzt. Sie flüchtet, mit dem Paß eines soeben verstorbenen jungen Mädchens versehen, nach England und lebt hier unstet und flüchtig und immer in Gefahr, entdeckt zu werden. Der Bruder des verstorbenen Mädchens findet sie bei seinen Bemühungen, die Spur seiner Schwester zu entdecken und sieht, daß die Gefundene zwar den Namen seiner Schwester trägt, aber seine Schwester nicht ist. Notgedrungen klärt diese den Betrug auf, und er ist ihr im Kampfe um ihre Existenz behilflich, bis sie in einem Zirkus eine Anstellung findet. Der „Bruder“ nährt bald eine Liebe zu seiner „Schwester“, aber auch ein anderer Spielpartner wird von Liebe zu ihr ergriffen. Die Lösung des unhaltbaren Zustandes führt dieser Spielpartner herbei, indem er sich bei einer gemeinsamen Looping the loop-Vorführung abstürzen läßt. Der Film zeugt von der dramatischen Gestaltungskunst der tief schöpfenden Regie Eichbergs und hält die Zuschauer ständig im Atem. Bekannte Filmgrößen, wie Heinrich George, Ludwig Lerch, Fee Malten und Erna Morena bemühen sich mit glänzendem Erfolge um die ausgezeichnete Aufführung des Films, der zweifellos lange auf das Publikum seine Anziehungskraft ausüben wird. hb.

= **Das Kino „Wilsona“ in St. Lazarus** bringt als neues Filmstück ein vor etwa 1½ Jahren hier schon in einem anderen Lichtspieltheater aufgeführtes Drama aus den Kämpfen in China gegen die dortigen Europäer, in diesem Falle gegen die Engländer, unter dem Titel „Die Sklavin von Schanghai“. Die letztere spielt zwar in dem Stück nicht die Hauptrolle; diese liegt vielmehr in den Händen des bekannten Filmsterns Bernhard Götzke in der Rolle eines chinesischen Generals und gibt ihm Gelegenheit, mit seinen großen schauspielerischen Fähigkeiten zu glänzen. Das überaus spannend aufgemachte Filmstück verdient den Beifall, den es erntet. Eine amerikanische Farce eines übermütigen, zu allen tollen Streichen aufgelegten kleinen Bob bildet eine willkommene Ergänzung des interessanten Programms. hb.

Aus Polnisch-Oberschlesien.

pr. **Bismarcksfelde,** 14. Juli. Am 10. und 11. Juli hielt der Landesverband evangelischer Jungmännervereine seine Beiratssitzung in dem schön gelegenen Bismarcksfelde ab. 21 Vertreter waren aus allen Teilen unseres Kirchenkreises herbeigeeilt, um über die Arbeit an der Mannesjugend zu beraten. Beschlossen wurde u. a. die Mitarbeit an einem Volksliederbuch für die gesamte deutsche Jugend in Polen, sowie die Fertigstellung der Jugendherberg in Posen. Am ersten Tage brachte die Bismarcksfelder Frauenhilfe Wustmanns „Luthers Käthe“ zur Vorführung. Am zweiten Tage vereinigte sich die Gemeinde in einer von Pastor Brauer-Posen abgehaltenen Jugendevangelisation. — Kürzlich veranstalteten die hiesigen Vereine einen Ausflug in die Romcziner Waldungen bei Markstädt. Die Markstädter empfingen ihre Gäste mit Lied und Vorspruch. Pfarrer Brach hielt in dem schönen Walde eine Morgenandacht. Nach einer vierstündigen Wanderung kehrten die Teilnehmer in einem in Kozlonka schön gelegenen Garten ein, wo sie bis zum Aufbruch am Abend in Ernst und Frohsinn beisammen blieben.

* **Siemianowitz,** 14. Juli. Eine schwere Bluttat ereignet sich in der Nacht zu Donnerstag auf der ul. Korfantego. Zwischen Franz Miklis und seiner Ehefrau Rosa kam es am Mittwoch abend zu einer erregten Auseinandersetzung. Der Mann hatte in Erfahrung gebracht, daß seine Frau ihm nicht die Treue gehalten hatte, und er machte ihr deshalb Vorhaltungen. Darauf legte er sich zu Bett. In der Nacht gegen 3 Uhr stand die Frau auf und versetzte ihrem schlafenden Manne mit einer Axt mehrere Schläge auf den Kopf, so daß stellenweise das Gehirn bloßgelegt wurde. Hierauf begab sich die Frau in das Knappschaftslazarett und bestellte das Lazarettauto und ging dann auf das Polizeikommissariat, wo sie den Vorfall zu Protokoll gab, jedoch ihre eigene etwa 18jährige Tochter der Tat beschuldigte, die allerdings nicht zu Haus gewesen sein soll. Der schwerverletzte Miklis wurde in das Knappschaftslazarett geschafft. Miklis ist am Donnerstag, um 11 Uhr vormittags, seinen Verletzungen erlegen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 15. Juli. Die Strafkammer verurteilte den Edmund Musielak, einen notorischen Verbrecher, zu 2½ Jahren Zuchthaus. Er hatte seinerzeit zusammen mit einem noch nicht ermittelten Talajczyk einen Einbruch in das Hotel „Bristol“ verübt und Champagner, Zigarren, Zigaretten und Eßbestecks gestohlen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr

J. R. in G. Wir würden von einer solchen Reise dringend abraten. Verfallen ist die Strafe unter keinen Umständen. Ob eine der inzwischen erlassenen vielen Amnestien auf sie zutrifft, können wir Ihnen leider nicht angeben.

W. W. hier. 1. Die Aufwertung erfolgt in diesem Falle mit 17¾ Prozent. 2. Eine höhere Aufwertung der Zinsen erfolgt erst nach der Aufwertung der Hypothek, und zwar auf Grund gegenseitiger Vereinbarungen, vorher sind die ursprünglich verabredeten Zinsen zu zahlen.

R. S., Bukowiec. 1. Am 7. Juni 1920 waren 20 000 polnische Mark 109,29 Dollar. 2. Am 21. Dezember 1920 waren 21 000 Polenmark gleich 35 Dollar.

F. G. 1. Für eine in Ihrem Besitz befindliche Waage sind Sie allein und niemand anders verantwortlich. Wenn Sie nun die Waage nicht zur Nacheichung vorgestellt haben, so ist die Beschlagnahme zu Recht erfolgt. Irgend ein Rechtsmittel gibt es gegen die Beschlagnahme nicht. 2. Wir können in dem Vorgehen der Polizei nichts Fehlerhaftes erblicken, da sie den Getreide-Tagespreis für das gepfändete Getreide erhalten hat. 3. Verantwortlich ist derjenige, der die Anordnung getroffen hat, d. h. also der Wojt. 4. Der Vollziehungsbeamte. 5. Da Sie bereits beim Kreisausschuß Beschwerde eingereicht haben, läßt sich in der Angelegenheit einstweilen nichts weiter tun.

Sport und Spiel.

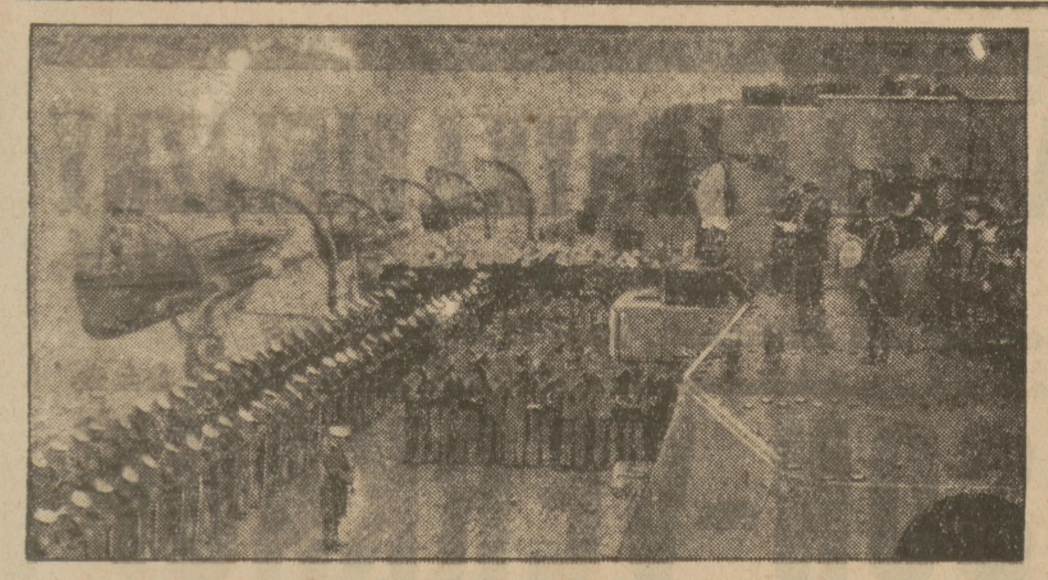
Die Ligaspiele.

Die erste Runde der Ligaspiele ist mit Ausnahme von zwei Spielen beendet. Der Meister Wisla wurde durch einen knappen Sieg über F. C. mit 17 Punkten vor Warta (16 Punkte) diesjähriger Frühjahrsmeister. An dritter Stelle folgt mit 15 Punkten Ł. K. S., der in Lemberg gegen Czarni nur ein Remis von 3:3 erzielte. 4. Cracovia mit 13 Punkten, 5. Garbarnia, die Warszawianka knapp 4:3 schlug, 6. Czarni, die sich allerdings noch verbessern können, 7. Legja (11 Punkte), dann folgen mit je 10 Punkten Warszawianka, Ruch und Turyści, die Pogoń 3:1 schlugen. Bei F. C. (9 Punkte) steht noch als viertem Ligavertreter ein Spiel der ersten Runde aus. Polonia konnte Ruch 2:1 schlagen, hat aber mit der vor ihr an vorletzter Stelle plazierten Pogoń noch nicht gleichgezogen.

Die Wiener Hakoah erlitt gegen Legja in Warschau mit 4:1 ihre erste Niederlage auf ihrer Tournee durch Polen.

Um den Benjamin der Liga. In Sportkreisen wird viel davon gesprochen, daß die Krakauer Mannschaft „Podgórze“ alle Aussicht haben soll, in die Liga zu kommen. Man darf aber diesmal auch die Posener „Legja“ als aussichtsreichen Kandidaten nicht vergessen. Diese Meinung stützt sich auf das gute Abschneiden gegen „Wisla“. Nur müßte „Legja“ nach Schluß der Bezirksmeisterschaften einige tüchtige Trainingsspiele machen.

Bestellungen
auf das
„Posener Tageblatt“
für **Monat August d. Js.**
werden von **allen Postanstalten,** unseren **Agenturen** und von der **Geschäftsstelle** in Posen Zwierzyniecka 6, entgegengenommen.



Trauer für die Opfer der U-Boot-Katastrophe.

Im St. Georgs-Kanal fand an der Stelle, wo das von dem U-Boot „L 12" gerammte englische Unterseeboot „H 47" sank, eine Gedächtnisfeier statt, bei der ein ankerförmiges Blumengewinde über Bord geworfen wurde. — Unser Bild zeigt den Abschluß der Feier: eine Matrosen-Abteilung feuert die Ehrensalve ab.

Aus der Republik Polen.

Bestrafte Spiritusfälscher.

Bielitz, 15. Juli. Vor dem Bezirksgericht in Wadowice wurde am vergangenen Sonnabend der riesige Spiritusprozeß gegen Siegmund Fränkel aus Bielitz und Genossen zu Ende geführt, dessen Verhandlung nicht weniger als neun Wochen erfordert hat. 54 Angeklagte, darunter mehrere höhere Finanzbeamte, hatten sich zusammen mit dem Hauptangeklagten wegen betrügerischer Manipulationen zum Schaden der Monopolverwaltung zu verantworten, die in die Millionen gingen. Siegmund Fränkel wurde für die umfangreichen Spiritusfälschungen zu 13 Millionen Zloty Geldstrafe und sechs Monaten Gefängnis, für die Umsatzsteuerentziehung mit weiteren drei Monaten Gefängnis und 40 000 Zloty Geldstrafe bestraft. Im Nichtbeitreibungsfalle treten für die Geldstrafe weitere zwei Jahre Gefängnis ein. Die in den Prozeß verwickelten sieben Finanzbeamten erhielten Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu einem Jahr und Geldstrafen bis zu 1 800 000 Zloty. Da in diesen Fällen die hohen Geldstrafen kaum aufzutreiben sein dürften, sind auch hier als Ersatz für die Geldstrafe Gefängnisstrafen bis zu 1 Jahr und 10 Monaten vorgesehen. Der Rest der Angeklagten setzt sich in der Hauptsache aus jüdischen Händlern, die ihren Wohnsitz größtenteils in der Wojewodschaft Krakau haben, zusammen. Sie kamen mit Gefängnisstrafen von einer Woche bis zu fünf Monaten und Geldstrafen bis zu 500 000 Zloty davon. Unter den Verurteilten befand sich auch der Spiritusverleger Adam Przybylla aus Königshütte, der vier Monate Gefängnis und 536 250 Zloty Geldstrafe oder weitere 1 Jahr und 171 Tage Gefängnis erhielt. Nur sechs Angeklagte wurden freigesprochen.

Londoner Filiale der „Pat".

Warschau, 16. Juli. Am 1. August wird die im diesjährigen Budget vorgesehene neue Zweigstelle der „Polnischen Telegraphenagentur" in London eröffnet. Wegen der großen propagandistischen Bedeutung dieser Zweigstelle übernimmt der bisherige Stellvertreter des Chefs der Presseabteilung im Außenministerium, Dr. Litauer, den Posten eines Londoner Korrespondenten der „Pat".

Minister Prystor macht sich mißliebig

Posen, 16. Juli. Die Auflösung einer ganzen Reihe von Krankenkassenvorständen und die Ernennung von Regierungskommissaren — in Krakau wurde kürzlich Dr. Kolkiewicz zum Regierungskommissar ernannt — hat leidenschaftliche Angriffe der P. P. S. gegen den Arbeits- und Wohlfahrtsminister Prystor veranlaßt. Nach einer Meldung des „Robotnik" wird unter den Linksparteien der Plan erwogen, den demonstrativen Antrag zu stellen, daß der Minister Prystor wegen gesetzwidriger Maßnahmen, Ueberschreitung der Kompetenzen und böswilliger Vernichtung öffentlicher Wohlfahrtseinrichtungen vor den Staatsgerichtshof gebracht werde. Dazu schreibt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny": „Diese Demonstration hat natürlich keinerlei Aussichten einer praktischen Durchführung. Außer den radikalen Elementen, die den Antrag der P. P. S. „kollegial" unterstützen werden, wird sich im Sejm keine Partei finden, die für den Antrag stimmt. Aber darum geht es den Sozialisten nicht. Sie wollen nur Gelegenheit haben, einige Donnerreden im Sejm und auf Volksversammlungen zu halten."

Auf dem toten Punkt.

Warschau, 16. Juli. Nach einer Meldung des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" sind die seit längerer Zeit geführten Verhandlungen mit französischen Finanzgruppen über die Bildung einer Zentralbank für die Emission langfristiger Kreditobligationen auf dem toten Punkt angelangt. Als Ursache gelten Schwierigkeiten auf dem französischen Geldmarkt, die sich aus der Abtragung von Auslandsschulden ergeben, die am 1. August fällig ist.

Industrie-Musterausstellung geplant.

Warschau, 16. Juli. Der polnische Konsul in Charbin, Szymolewicz, ist in der Angelegenheit der Veranstaltung einer polnischen Industrie-Musterausstellung in Warschau eingetroffen. Konsul Szymolewicz hat vorher in Kattowitz und Bielitz Vorträge gehalten, die den Zweck verfolgten, die polnischen Industriellen mit den Exportmöglichkeiten bekannt zu machen.

Die letzten Telegramme.

Startverschiebung der schwedischen Ozeanflieger.

Kopenhagen, 16. Juli. (R.) Nach Meldungen aus Ivigtut herrscht an der Küste von Grönland immer noch ein heftiger Sturm, begleitet von Regenfällen, so daß der Start der schwedischen Ozeanflieger nach Amerika erneut hinausgeschoben werden mußte.

Neuyork erwartet mit Spannung die Ankunft der „Bremen".

Neuyork, 16. Juli. (R.) Sämtliche Zeitungen veröffentlichen auf der ersten Seite spaltenlange Artikel mit Beschreibungen des Riesendampfers „Bremen". Ganz Neuyork erwartet mit Spannung die erste Ankunft des Dampfers auf seiner Jungfernfahrt.

Bisher 425 Tote bei Trapezunt.

London, 16. Juli. (R.) Die Zahl der bei den Ueberschwemmungen in der Gegend von Trapezunt ums Leben gekommenen Personen hat sich nach Konstantinopeler Meldungen auf 425 erhöht. Das Schicksal von zehn Dörfern steht noch nicht mit Sicherheit fest, da es den Rettungskolonnen bisher nicht gelungen ist, sie zu erreichen. Man rechnet, daß sie vollständig unter Wasser stehen und Menschen und Tiere ums Leben gekommen sind.

11 Schulkinder in Honduras verunglückt.

London, 16. Juli. (R.) Bei einem Motorboot-Schulausflug sind nach Berichten aus Heleze in Honduras 11 Schulkinder ums Leben gekommen und 22 verletzt worden.

Autoopfer am französischen Nationalfeiertag.

Paris, 16. Juli. (R.) Der Nationalfeiertag hat in Frankreich allenthalben wieder eine Zunahme der Autounfälle zur Folge gehabt. So zählt man für den Sonntag allein für Paris und seine nähere Umgebung 12 Tote und 36 Verletzte.

Hinrichtung Ali Ached Kans durch Habibullah.

London, 16. Juli. (R.) In Lahore eingegangene Berichte aus Kabul bestätigen, daß Ali Ached Kan, der sich kurz nach der Aufgabe Amanullahs zum Herrscher von Dschemalabad ausgerufen hat, auf Anweisung von Habibullah in Kabul hingerichtet wurde. Kan war bei der Einnahme von Kandahar in die Hände Habibullahs gefallen. Vor der Hinrichtung wurde er in öffentlichem Zuge durch die Stadt geführt.

Großfeuer in Le Havre.

Paris, 16. Juli. (R.) In einem Lagerschuppen der Firma Warndt in Le Havre, in dem 300 Baumwollballen, 86 Fässer Oel, einige Fässer Kognak, 40 Fässer Benzin und zahlreiche Autoreifen aufgespeichert waren, brach Großfeuer aus. Der Brand wurde durch einen starken Südwestwind begünstigt und legte bald das ganze Gebäude nieder. Auch das Warenlager wurde eine Beute der Flammen. Das Nachbargebäude, in dem sich die Amtsräume der Staatseisenbahn befanden, wurde ebenfalls in Asche gelegt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Franken.

Großfeuer bei Köln.

Lindlar, 16. Juli. (R.) Gestern abend entzündete sich während des Schützenfestes in dem benachbarten Böhl Pulver im Schuppen eines Bauernhofes. Die große Stichflamme ergriff das nahebei liegende Heu. In wenigen Minuten standen zwei Ställe, ein weiterer Schuppen und zwei Wohnhäuser in hellen Flammen. Dem günstigen Wind ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht auf weitere benachbarte Scheunen übergriff. Ein Schießmeister wurde durch die Flammen lebensgefährlich verletzt.

Gefaßter Seidenschmuggler.

Kattowitz, 15. Juli. Vor längerer Zeit war die Bielitzer Polizei durch anonyme Briefe aus Wien benachrichtigt worden, daß eine Reihe von Firmen in Polen österreichische und tschechische Seidenwaren auf dem Schmuggelwege bezog. Die Fäden des umfangreichen Schmuggelbetriebes reichten bis nach Lemberg. Der gemeinsamen Arbeit der Bielitzer und Lemberger Polizei ist es nun gelungen, die Schmuggelaffäre, die sich seit Jahren hinzog, aufzuklären und einen der Hauptbeteiligten, einen gewissen Wolf Kahne, auf dem Bahnhof Bielitz festzunehmen. Man fand bei ihm ein umfangreiches Paket, das nicht weniger als 103 Kilogramm tschechischer Seide enthielt, die nach Warschau gebracht werden sollte. Die bisherige Untersuchung hat ergeben, daß der Schmuggel unter Beihilfe eines Bielitzer Spediteurs über Teschen ging. Wiederholt vorgenommene Kontrollen in den verdächtigen Geschäften hatten bisher keine Ergebnisse gezeitigt, da die Geschäftsinhaber stets Zollpapiere vorlegten, so daß ihnen nichts Belastendes nachgewiesen werden konnte. Der polnische Staat dürfte um Millionen geschädigt worden sein, da zweifellos monatlich mehrere derartige Sendungen über die Grenze gebracht wurden. Kahne, der allerdings jede Schuld leugnete, wurde sofort verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert.

Verunglückter Redakteur.

Warschau, 15. Juli. (AW.) Auf der Lubliner Chaussee erlitt der Redakteur der „Epoka", Stefan Grosztern, einen Autounfall. Ursache des Unfalls war ein Steuerdefekt. Redakteur Grosztern trug einen Beinbruch davon. Seine Frau, die mitfuhr, wurde leicht verletzt.

Deutsches Reich.

Ein Neuyorker Klub kauft den bayerischen Eibsee.

München, 15. Juli. Zu den seit einiger Zeit umlaufenden Gerüchten über einen Verkauf des am Fuße der Zugspitze gelegenen Eibsees kann die „Bayerische Staatszeitung" auf Grund von Erkundigungen an zuständiger Stelle jetzt mitteilen, daß der Eibsee und das „Hotel Eibsee", das den Brüdern Terne gehört, Ende August an einen Klub in Neuyork übergehen wird, der am Eibsee ein Heim zu errichten plant. Wie behauptet wird, beabsichtigt der Klub, den ganzen See und das dazu gehörige Gelände für die Allgemeinheit zu sperren. Die Gründe des Verkaufs liegen in verschiedenen Schwierigkeiten, die zwischen den Besitzern und dem Staate bestehen und zwar vor allem wegen der Grenzstreitigkeiten zwischen den See- und Staatswaldungen, in der großen steuerlichen Belastung und in der Grenzwasserfrage, weil die Brunnenrechte der Gebrüder Terne nicht anerkannt werden sollen.

Aus anderen Ländern.

Tragödie im Hause des Dichters v. Hoffmannsthal.

Wien, 15. Juli. Am Sonnabend nachmittag hat sich der älteste Sohn des Dichters Hugo von Hofmannsthal, der 26 Jahre alte Franz v. Hofmannsthal, in der Villa seiner Eltern in Rodaun bei Wien durch einen Schuß in die Schläfe das Leben genommen. Man vermutet, daß die Aussichtslosigkeit, sich eine Existenz gründen zu können, den jungen Mann in den Tod getrieben hat. Er hat keinerlei Abschiedsbriefe hinterlassen, und das einzige, was zur Aufklärung des Motivs dienen könnte, ist der Brief eines Verwandten an ihn, in dem es heißt, daß Franz jetzt bereits 26 Jahre alt sei und daran gehen müsse, sich selbst zu erhalten; er könne nicht weiter vom Gelde seiner Eltern leben. Der Tote war im Vorjahre Volontär im Empfangsbüro des Hotels Adlon in Berlin.

Aufgefundene Briefe des letzten Zaren

Leningrad, 15. Juli. Im Puschkin-Hause der Akademie der Wissenschaften ist eine Kiste mit Briefen Nikolaus II., seiner Gemahlin und seiner Töchter aufgefunden worden. Die Briefe stammen aus der Zeit nach der Februarrevolution, als sich der Zar in Zarskoje Sselo befand. Aus ihnen geht hervor, daß Nikolaus II. die Absicht hatte, sich nach England zu begeben. Außerdem gewähren die Briefe Einblick in die Aufenthaltsbedingungen in Zarskoje Sselo; ihnen wird von den Sachverständigen großes historisches Interesse beigemessen, da sie bisher unbekannte Intimitäten aufdecken.

Die Briefe sind seinerzeit durch einen Bevollmächtigten des Hofmarschalls v. Benkendorff dem Puschkin-Hause zur Aufbewahrung übergeben worden. Die Kiste sollte nur auf Verlangen von Angehörigen der Zarenfamilie oder erst im Jahre 1946 geöffnet werden. Der Fund wird dem Zentralarchiv in Moskau übergeben.

Rumänien will das Minderheitenproblem lösen.

Bukarest, 15. Juli. Der Generalsekretär des europäischen Nationalitätenkongresses Dr. Amende, der sich in Rumänien zwecks Besprechung mit deutschen, ungarischen, bulgarischen, ruthenischen und jüdischen Minderheiten befindet, wurde vom Ministerpräsidenten Maniu empfangen, der ihm mitteilte, daß ein neues rumänisches Minderheitengesetz in der nächsten Parlamentstagung eingebracht werden soll. Das Gesetz soll die Lösung des Minderheitenproblems in Rumänien bringen und auch die in den anderen Staaten bei der Regelung der Minderheitenfragen gemachten Erfahrungen in Betracht ziehen. Zu diesem Zwecke betraute die rumänische Regierung den Abgeordneten Ghitza Popp, nach Schluß der Parlamenstagung alle in Frage kommenden europäischen Staaten zu besuchen, um die in Minderheitenfragen gemachten Erfahrungen und Fortschritte zu studieren, bei der nächsten Parlamenstagung über die gewonnenen Eindrücke zu berichten und die notwendig erscheinenden Vorschläge zu machen.

Deutsche Kriegergräber auf dem Friedhof von Connantre.

In dem Gebiet der ersten Marneschlacht, die Anfang September 1914 von der 2. Armee unter Generaloberst von Bülow und der 3. Armee unter Generaloberst Freiherr von Hausen geschlagen wurde, liegt der Ort Connantre. Nur kurze Zeit haben sich deutsche Truppen in dieser Gegend aufgehalten und haben sie auch später nicht wieder erreicht. Auf dem Friedhof von Connantre liegen daher, aus den Feldgräbern der Umgegend zusammengetragen, vor allem Gefallene aus der großen Schlacht an der Marne. Der Sammelfriedhof birgt 558 namentlich bekannte Soldaten in Einzelgräbern und 8369 einzelne nicht feststellbare Tote in zwei Sammelgräbern. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat diesen Friedhof mit eigenen Mitteln ausgebaut und jetzt nahezu fertiggestellt. Im Juliheft der Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge" berichtet er darüber in einem Aufsatz mit guten Bildern.

Vier Deutsche im südwestafrikanischen Landesrat.

London, 15. Juli. Bei den Wahlen zum Landesrat in Südwestafrika gelang es der Deutschen Partei, von den zwölf Sitzen vier Sitze zu gewinnen. Ein Abgeordneter gehört der Unabhängigen Partei an, während die Vereinigte Nationale Partei für Südwestafrika sieben Sitze erwarb. Von deutschen Abgeordneten wurden gewählt: Schlegel in Grootfontein, Müller in Windhuk, Dr. Hirsekorn in Lüderitzbucht und Fischer in Kolmanskop.

Aufstandsbewegung in Persien.

Jerusalem, 15. Juli. Die persischen Behörden entdeckten eine großangelegte Verschwörung zur Ermordung des Schahs und zur Durchführung der Kadjarendynastie unter dem Verhafteten Generalstabschef Muhammed Hussein. Die Aufstandsbewegung im Schirabezirk dauert an. Die Aufständischen stellen als Bedingung für die Niederlegung der Waffen Aufhebung der Dienstpflicht, Steuersenkung, Aufhebung der Beschränkung des Opiumanbaus und Verzicht der Regierung auf den Zwang, europäische Kleidung zu tragen. Die Vorhut der Regierungstruppen schlug dreitausend Mann des aufstandischen Kaschkastammes.

Nationalfeiertag in Frankreich.

Paris, 15. Juli. In ganz Frankreich wurde am Sonntag das Nationalfest gefeiert. In der Hauptstadt wurde das Nationalfest durch Kanonenschüsse angekündigt und beschlossen. Staatspräsident Doumergue legte am Grabe des Unbekannten Soldaten einen Kranz nieder und gab zu Ehren der Regierung, der Marschälle und der Armeekommandanten ein Frühstück. Auf Vorschlag des Kriegsministeriums wurde 725 von den Militärgerichten verurteilten Militärpersonen Straferlaß oder Strafmilderung gewährt. Die städtischen Theater und andere Vergnügungsstätten gaben Freivorstellungen.

Entwurf eines englisch-chinesischen Handelsvertrags.

London, 16. Juli. (R.) Den Blättern zufolge haben der britische Gesandte in China und der chinesische Außenminister die Entwürfe des geplanten, auf Gegenseitigkeit und Gleichberechtigung beruhenden englisch-chinesischen Handelsvertrages ausgetauscht. Ein gemischter Ausschuß, bestehend aus zwei britischen und zwei chinesischen Sachverständigen, arbeitet jetzt in Schanghai auf Grund der erwähnten Entwürfe einen endgültigen Text aus.

Streikende rumänische Parlamentarier.

Bukarest, 16. Juli. (R.) In der Kammer fand gestern die Debatte über den Gesetzentwurf zur Reform der Verwaltung statt. Der frühere Minister Duca verlas im Namen der liberalen Partei eine Erklärung, in der er der Regierung Maniu vorwarf, das Werk der früheren Regierungen zu zerstören. Die liberale Partei sehe sich deshalb gezwungen, das Parlament zu verlassen. Erklärungen in ähnlichem Sinne wurden im Namen der Volkspartei von dem Abgeordneten Goga und von einem Vertreter der Gruppe Lupu verlesen. Nach der Erwiderung Manius, der die Anschuldigungen der Opposition energisch zurückwies, die Verdienste der Bauernregierung hervorhob und betonte, daß die Regierung sich in voller Uebereinstimmung mit dem Regentschaftsrat befinde und ihr Werk ohne zu zögern und ohne sich zu beugen, fortsetzen werde, verließen die 13 Liberalen, die 4 Volksparteiler und die 4 Angehörigen der Gruppe Lupu die Kammer. Im Senat hat die Opposition nach Abgabe der gleichen Erklärungen ebenfalls die parlamentarische Arbeit eingestellt.

Der König von England erneut operiert.

London, 15. Juli. Der König hat sich heute vormittag einer neuen Operation unterzogen, bei der, dem offiziellen Bulletin zufolge, Teile von zwei Rippen entfernt wurden, um eine direkte Behandlung und Drainage des Abszesses in der rechten Brustseite zu ermöglichen, der einen Durchmesser von eineinhalb Zoll hat. Es waren bei der Operation sieben Aerzte zugegen. Der Zustand des Königs wird als zufriedenstellend bezeichnet.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Johannes Senftleben. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp z oo. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 15 **Die Zeit im Bild** bei

Minna Dammeyer
Gustav Ahnefeld
Verlobte

Trzek, Juli 1929.

Getrag. Sachen gut erhalten, zu verkaufen. Wierzbięcice 10, III, rechts. Besichtigung von 11—1 Uhr.

Suche zu sofort oder auch später (nach d. Ausstellung)

2-5 Zimmer-Wohnung

zu zeitgemäßen Bedingungen. Genaue Angebote a. d. Ann.-Exp. Kosmos, Sp. zo. o. Pozn., Zwierzyn. 6, u. **1176**.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden anläßlich des Heimganges meiner lieben Gattin und unserer Mutter

Ida Engel

insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Superintendenten Rhode,

danken wir vielmals herzlich!

Familie Oskar Engel.

Poznań, den 16. Juli 1929.

Verlangen Sie Offerte
von der größten

Pianofabrik in Polen

B. Sommerfeld

Bydgoszcz, ul. Śniadeckich 56.



Jahresproduktion 1500 Instrumente.
Nur allererste Referenzen.
Günstigste Zahlungsweise. — Langjährige Garantie.
Reelle, fachmännische Bedienung.



ST. MALINOWSKI

Maschinen- und Wagen-Fabrik — Eisengießerei
gegründet 1886 **ŚREM** Telephon 17
Filiale in **Poznań, ul. Pocztowa 30**
Telephon 2826
empfiehlt



Fabrikat Deering, sowie sämtliche Ersatzteile für Mähmaschinen der Fabrikate Eckert, Cornick und Deering.

Zirka 50 Ztr. trockenen Akkumulatorenschlamm
abzugeben
Drukarnia Concordia Sp. Akc. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Lokomobile

7 Atm., ca. 24 P. S., Baujahr 1906, Fabr. Ramsomes und Jefferies, preiswert zu verkaufen. Dieselbe kann täglich vormittags im Betrieb besichtigt werden.
Genossenschaft Budziszewko
Station Rogoźno.

Köchin,
ältere, erfahrene, ohne Anhang, für Stadthaushalt **gesucht per sofort.** Offerten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1180.**



Polin - Klavierlehrerin sucht Stellg. im Herrschaftshause. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **1173.**

Zinsgrundstück. Deutschschlesien, Verkaufsw. 60000.- Rmk. = 130000.- zł, gegen gleichwert. Objekt in Polen **zu vertauschen.** Bei Verkauf werd. Polenhypotheken in Zahl. genom. Ausführl. Beschr. a. Adm. Domu, Kwiatowa 9, Grudziądz.

POZNAŃSKA FABRYKA BIELIZNY

UL. NOWA 10
Tel. 2160-2825

JAN EBERTOWSKI

UL. NOWA 10
Tel. 2160-2825

beginnt am Mittwoch, dem 17. d. Mts., den

SAISON-VERKAUF

10% erteile auf meine bekannt niedrigen Preise bei Kasse **10%**

Eigene Fabrikation in allen Abteilungen ermöglicht mir konkurrenzlose Preise. Nicht dagewesene Gelegenheit billigen Einkaufs.

Grosse Auswahl **WÄSCHE** **Grosse Auswahl**

für Damen, Herren und Kinder.

Strümpfe, Socken, Krawatten,
Pyjamas, Badeartikel, Reisedecken,

komplette Aussteuern, Tisch- und Bettwäsche

Steppdecken auf Watte, Wolle u. Daunen,
Metallbettstellen, Waschtische, Matratzen.

Besichtigung der Ware verpflichtet nicht zum Kauf!



Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Angestaubte Wäsche 20% Rabatt.

Wäschefabrik ul. Wroniecka 1/2 — **Fabriklager** ul. Wroniecka 6/8 — **Bettstellfabrik** ul. Marcelińska 6

Detail-Verkauf: UL. NOWA 10

Linoleum

glatt in verschiedenen Farben u. Dessins sowie

Teppiche u. Läufer

kauft man am günstigsten bei

WALIGÓRSKI

nur an der ulica Pocztowa.

Kenner bereiten ihren Wein nur noch mit

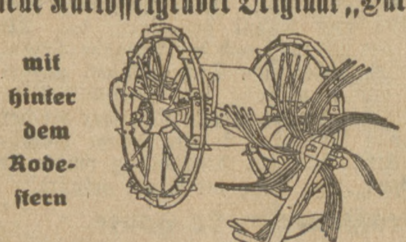
Kitzinger Reinzuchthefe

in mehr als 20 Rassen u. 2 Größen, ferner Gärsalz- u. Konservierungstabletten, Gärröhrchen, Oechsle waagen, Fachliteratur. Preislisten frei. In Posen bei **J. Gadebusch, Neutomischel B. Kraft, Jutrosin B. Krentzlin, Zirke W. Lange, Lissa Laske & Land** und in vielen anderen Orten. Generalvertretung **C. Pirscher, Rogoźno.**

Eine Umwälzung

auf dem Gebiete des Kartoffelgraberbaues
bedeutet der
neue Kartoffelgraber Original „Harder" Type D

mit hinter dem Rodestern angeordneten Scharstiel.



Keine Verstopfungen, selbst bei meterlangem, durcheinanderliegendem Kartoffelkraut und verunkrautetem Boden.
Spielend leichter Gang, 2 kleine oder ein großes Pferd ziehen die Maschine bequem den ganzen Tag über ohne Wechsel.
Geringe Wurfbreite der frei und offen daliegenden Kartoffeln (nur ca. 1 m), daher leichtes und schnelles Aufsammeln.
Denkbar geringste Abnützung, daher fast unbegrenzte Lebensdauer.

Verlangen Sie ausführliche Beschreibung und unverbindliche Vorführung dieser neuen, in der Praxis aber schon glänzend bewährten Maschine von dem

Generalvertreter für Polen:

HUGO CHODAN, früher **Paul Seler**
Poznań, ulica Przemysłowa 23.

Sekretärin

sucht Stellung p. 1. Oktober 1929. Nähe Posen evtl. bevorzugt, auch auf Gut. Gefl. Angeb. m. evtl. Ang. der Beding. an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **H. H. 1178.**



Aufgebot!

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der ledige Bergmann **Johann Sztul,** wohnhaft in Castrop-Rauxel in Westfalen, Funkestr. 1,
2. die ledige Hausangestellte **Josefa Kościelniak,** wohnhaft in Posen, die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Castrop-Rauxel u. Posen zu geschehen. Etwaige Einsprüche, die auf Ehehindernisse sich stützen, haben binnen zwei Wochen bei dem Unterzeichneten zu geschehen.

Castrop-Rauxel,
am 12. Juli 1929.

Der Standesbeamte:
In Vertretung:
(—) **Schulte.**

Klavier zu kauf. gesucht.
Off. m. Preisang. an Kosmos Pozn., Zwierzyn. 6, u. **1181.**

Die einmalige

Anzeige

dient Ihrer Repräsentation. Das laufende Inserat dagegen gestaltet die Beziehungen zu Ihren bisherigen Kunden lebhafter, knüpft neue Geschäftsverbindungen an und erhöht dadurch Ihren Umsatz

MÖBEL gegen bar, auch Ratenzahlung **empfiehlt billigst SZPRYNGACZ, Wielka 13** Lieferung nach Auswärts a. Ort mit eigenem Lastauto.